Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

29.1.1940 (No. 24)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1411627

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21,6 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 24 | Wilhelmshaven, Montag, den 29. Januar 1940 | 10. Jahrgang

Sensationelle Enthüllungen über den Secret Service

Wie eine englische Landung auf Borkum schon vor Jahren im tiefsten Frieden vorbereitet wurde

Eine zeitgemäße Erinnerung an die skrupellosen Machenschaften der Drahtzieher des Bombenanschlages in München

„Mord! Spionage! Attentat!"

Ein britischer „Gast" versuchte den Kieler U-Boot-Hafen auszuspionieren

Wilhelmshaven, 29. Januar

Der britische Imperialismus, die Verkörperung einer unterirdischen, gewissenlosen, vor nichts zurückschreckenden Politik, hat zu allen Zeiten skrupellos den Krieg im Dunkeln betrieben. England finanziert und unterhält Geheimorganisationen, um seine Weltherrschaftspläne durchzuführen. Hinter jeder bedeutungsvollen politischen Entscheidung der britischen Regierung steht die Arbeit des vor keinem Verbrechen zurückschreckenden Geheimdienstes. Aufsehenerregende Enthüllungen über diesen Geheimdienst bringt eine soeben erscheinende Broschüre: „Mord! Spionage! Attentat!" von Walther Koerber, Dr. Hermann Wanderscheck und Dr. Hans Zugschwert. Erstmalig wird hierin die intellektuelle Urheberschaft Englands am Münchener Bombenanschlag durch Veröffentlichung äußerst interessanten und aufschlußreichen Materials nachgewiesen und der klare Beweis erbracht, daß niemals in der Geschichte ein Mordanschlag infamer von England inszeniert worden ist. Zunächst veröffentlichen wir heute ein für die heutige englische Politik typisches Beispiel aus der historischen Praxis des englischen Geheimdienstes.

Spionage an deutschen Küsten

Unter den internationalen Spionagefällen, die mit der Festnahme von Intelligence-Service-Agenten endeten, erregte der Trench-Brandon-Prozeß 1910 vor dem Reichsgericht in Leipzig allgemeine Aufmerksamkeit. Da mischten sich alljährlich im Sommer unter die Badegäste unserer Nordseeinseln englische Offiziere und Agenten zur Erkundung von Befestigungs- und Hafenanlagen, Scheinwerferstellungen und Geländepunkten. Die deutsche Marineleitung beobachtete in den letzten Jahren vor dem Weltkrieg dieses für die Landesverteidigung im höchsten Maße gefährliche Treiben und ließ eindringliche Warnungen ergehen, die in der Oeffentlichkeit jedoch kaum einen Widerhall fanden. Erfolgreich erwies sich dagegen die strenge Erziehung aller Militärpersonen zur äußersten Vorsicht und Aufmerksamkeit in- und außerhalb des Dienstes. Der Fall Trench-Brandon ist ein Beweis dafür.

Pläne von Borkum bis Sylt

Am 20. August 1910 gegen 20 Uhr verhaftete ein Wachtposten der Befestigungsanlagen von Borkum den englischen Marineleutnant Brandon. Wenige Tage später wird in Emden der Hauptmann der englischen Marine-Infanterie, Trench, festgenommen. Zunächst bestreiten beide, Offiziere zu sein oder Spionage betrieben zu haben. Sie seien als „Vergnügungsreisende" nach den Nordseebädern gekommen. Sofort angestellte umfangreiche Nachforschungen fördern in dem von Trench in Emden bewohnten Hotelzimmer sorgfältig versteckte Zeichnungen, Fotografien und Notizen zutage. Außerdem wird Trench und Brandon nachgewiesen, daß sie die Nordseeküste von Borkum bis Sylt einer eingehenden Besichtigung unterzogen und von zahlreichen militärischen Anlagen wichtige Aufzeichnungen angefertigt haben.

Zur Vorbereitung des Angriffs

Die Sensation des Prozesses aber ist die Enthüllung des Zweckes dieser Spionageaktion. Die beiden Offiziere wollten alle Einrichtungen kennenlernen, die Deutschland einem Angriff von der Seeseite her entgegenzusetzen imstande sei, wenn ein englisches Landungskorps einen überraschenden Landungsversuch unternehmen würde. Entsprechend diesen Absichten kam es ihnen darauf an, hauptsächlich die Stärke und Schwäche des Küstenschutzes und der Beschaffenheit der Küste festzustellen. Aus diesem Ziel des Trench-Brandon-Unternehmens geht eindeutig hervor, daß England bereits 1910, als Deutschland noch im tiefsten Frieden schlief, an einen Krieg dachte, **nicht an einen Krieg zur Verteidigung eigenen Gebietes, sondern an einen Angriff auf die Nordseeküste, an einen Einfall in Deutschland.**

Erstaunlich bleibt nur die Tatsache, daß die unwiderlegten Feststellungen des obersten deutschen Gerichtes über die Angriffsabsichten Englands bei der deutschen Führung und in der Oeffentlichkeit fast wirkungslos verhallten. Das offizielle Deutschland empfand den Trench-Brandon-Prozeß vor dem Reichsgericht, wie aus vielen Verlautbarungen ersichtlich ist, peinlicher als England selbst. Das Reichsgericht fällte ein nachsichtiges Urteil: vier Jahre Festung!!

Im Kieler U-Boot-Hafen

Die Agenten des englischen Geheimdienstes benutzen auf ihren dunklen Wegen alle möglichen Masken, so Lord Brassey, mit dem wir uns jetzt beschäftigen, diejenige eines harmlosen Liebhabers des Segelsportes auf der Kieler Woche 1914. Gleichzeitig mit dem zweiten englischen Schlachtschiffsgeschwader trifft auch Lord Brassey, Herausgeber eines bekannten englischen Marinejahrbuches und eifriger Fürsprecher der englischen Flottenaufrüstung, mit seiner Yacht „Sunbeam" ein. Niemandem erscheint der Besuch des getarnten Marinespions verdächtig. Die Kieler Woche ist doch ein sportliches Ereignis! Das Interesse der „allerhöchsten Gesellschaft" und der Sportbegeisterten gilt den weißen Jollen auf der Reede.

Anders denkt Lord Brassey. Warum soll man diese Gelegenheit ungenützt vorübergehen lassen! Er rudert mit einem kleinen Boot von seiner Yacht ab und gelangt dabei „unversehens" in den U-Boot-Hafen der Kaiserlichen Werft. Beinahe wäre ihm sein kühnes Unternehmen gelungen. Seine Rechnung hatte nur einen kleinen Fehler. Die Wachmannschaft des U-Boot-Hafens ist selbst in dem Augenblick auf dem Posten, als der Lordspion glaubt, die Soldaten würden neugierig die englischen Kreuzer bestaunen. Nach seiner Festnahme muß Brassey mehrere Stunden im Wachtlokal verbringen, bis sich der „Irrtum" aufklärt.

Daß Lord Brassey unter Ausnutzung der deutschen Gastfreundschaft und des Vertrauens mit einem ganz bestimmten Spionageauftrag sich in den Kieler U-Boot-Hafen eingeschlichen hat, geht auch aus einer Bemerkung Bywaters, eines erfahrenen Intelligence-Service-Agenten, hervor, der in seinen Erinnerungen den Ausflug Lord Brasseys in das Gebiet der Spionage einer herben Kritik unterzieht. Das ganze Verhalten dieses Lords sei „unglaublich unklug" gewesen. Man spürt aus den Zeilen die Entrüstung des Mannes vom Fach, dem ein ehrgeiziger Dilettant ins Handwerk gepfuscht hat.

Echt englisch: „Das türkische Erdbeben befreit uns von großer Sorge!"

Berlin, 29. Januar

Eine Londoner Zeitung befragte die Zigarettenfabriken nach den Aussichten der englischen Raucher wegen der Absicht, dem Virginiatabak der englischen Zigaretten 15 Prozent türkischen Tabak beimischen zu müssen, weil England seine großen Anleihen an die Türkei nur durch Warenlieferungen gedeckt oder wenigstens verzinst erhalten kann.

Eine leitende Persönlichkeit der Gesamtindustrie erteilte darauf folgende, echt englische Antwort: „Das große türkische Erdbeben hat uns von einer großen Sorge befreit. Vorläufig besteht keine Wahrscheinlichkeit, daß wir die englischen Raucher durch Verschlechterung ihrer gewohnten Zigaretten mit türkischem Tabak belästigen müssen. In der Türkei geht alles drunter und drüber. Die Leute sind immer noch mit dem Erdbeben beschäftigt. Die zugesagten Sendungen treffen nicht ein. Von der letzten Ernte ist auch vieles vernichtet und die nächste wird unter der Wirkung der Naturkatastrophe beschränkt ausfallen!"

So spricht England — jedes Wort ein Schlag ins Gesicht des türkischen Volkes!

Juden schachern hinter der Front

Stark wachsende Judenfeindlichkeit in Frankreich

Genf, 29. Januar

Obwohl judenfeindliche Aeußerungen in Frankreich durch ein Dekret der Daladierdiktatur unter schwere Strafen gestellt sind, wächst die Judenfeindlichkeit der französischen Bevölkerung in letzter Zeit außerordentlich stark. Von neutralen Besuchern Frankreichs wird übereinstimmend immer wieder berichtet, daß vor allem von den französischen Soldaten ständig judenfeindliche Aeußerungen zu hören sind. Die Poilus haben allmählich begriffen, daß sie diesen Krieg den Juden verdanken. Der Haß gegen die Juden sei bereits so stark geworden, daß jüdische Vorgesetzte hätten zurückgezogen werden müssen.

Zu dieser Entwicklung hat auch das neu entstandene jüdische Kriegsschiebertum in Frankreich beigetragen. Unmittelbar hinter der französischen Front gibt es eine Art jüdischer Zone. Die Juden kaufen dem Poilu für billiges Geld jene Dinge ab, die er sich vom Munde absparen kann und verkaufen ihm für teures Geld andere Gegenstände, die ihm im Unterstande fehlen. Der jüdische Etappenhandel ist bereits derart ausgedehnt und organisiert worden, daß das Landwirtschaftsministerium darin bereits eine ernste Bedrohung des Wirtschaftslebens sieht.

Eindrucksvoller für die Stimmung der französischen Oeffentlichkeit sind jedoch die großen Kriegsgeschäfte der jüdischen Plutokratie, zumal bereits eine große Zahl von Skandalen bekannt wird. Es handelt sich dabei meist um Lieferungsbetrügereien, Spekulation auf die Baisse der Frankenwährung, Devisenschiebungen usw. Sehr bezeichnend und aufschlußreich ist die Tatsache, daß die französische Presse, die sich das Geschäft, über jüdische Skandale zu berichten, natürlich nicht entgehen lassen will, nicht mehr wagt, Juden als Franzosen zu bezeichnen. Sobald ein unverkennbar jüdischer Name in Zusammenhang mit einem Skandal genannt werden muß, wird als nähere Bezeichnung „ein Fremder" hinzugesetzt.

100 Schieber verhaftet

Genf, 29. Januar

Im Zusammenhang mit dem großen Eisenbahnskandal in Lyon wurden etwa 100 Kaufleute, meist Juden, verhaftet. Sie hatten die von den bereits festgesetzten neun Bahnbeamten gelieferten Waren weiterverkauft. Die von den Beamten gestohlenen Gegenstände waren durchweg aus Liebesgabenpaketen für die Front entnommen. Durch diesen Handel wurden Millionen eingenommen.

Kontroll-Kommandos über Bord geworfen

Engländer wurden unverschämt

Rom, 29. Januar

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde Mitte Januar an der Grenze der italienischen Hoheitsgewässer vor Palermo ein vom Roten Meer kommender italienischer Handelsdampfer von einem englischen Kriegsschiff zum Halten gezwungen. Ein englischer Offizier und vier Matrosen kamen als Kontrollkommando an Bord, um die Schiffspapiere einzusehen. Schon dabei war das Verhalten des englischen Kommandos derart herausfordernd, daß es zu einem Zwischenfall kam. Nach der Prüfung der Schiffspapiere forderten die Italiener das englische Kommando auf, das Schiff unverzüglich wieder zu verlassen. Als die Engländer dieser Aufforderung nicht nachkamen, wurde sie so nachdrücklich wiederholt, daß sich der englische Offizier und seine vier Matrosen plötzlich schwimmend wiederfanden, worauf sie von der englischen Barkasse aufgenommen wurden.

Alle Passagierdampfer beschlagnahmt

Der britischen Admiralität unterstellt

Amsterdam, 29. Januar

Nach der Beschlagnahme des gesamten privaten Frachtschiffraumes und der Uebernahme der Neubautätigkeit ist vom 1. Febuar die gesamte Passagierdampferflotte Großbritanniens und seiner Kolonien der Admiralität unterstellt worden. Die beschlagnahmten Schiffe werden, wie der Londoner Rundfunk hierzu mitteilt, gezwungen sein, nur die von der Admiralität genehmigten Ladungen zu befördern und vorgeschriebene Routen zu fahren.

Uns bewegt bei dieser Meldung nur die eine Frage: Warum das alles, wenn die „deutsche

Landesbibliothek Oldenburg

U-Boot-Gefahr" nach den Versicherungen des Herrn Churchill „so gut wie beseitigt" ist und man „mit den Minen sehr bald fertig werden" wird? Sollte diese neue Erklärung der britischen Admiralität nicht ein zuerlässigerer Gradmesser für die Wirksamkeit des deutschen Handelskrieges sein als die ach so „zurückhaltenden" Verlustmeldungen?

Die Deutschen der „Asama Maru" in Hongkong

Den britischen Militärbehörden übergeben

Schanghai, 29. Januar

Die gewaltsam durch die Engländer von der „Asama Maru" heruntergeholten Deutschen wurden am Sonntag in Hongkong an Land gebracht, wie eine amtliche Mitteilung der englischen Marinebehörden in Hongkong besagt. Die Deutschen werden als Kriegsgefangene behandelt. Sie wurden den britischen Militärbehörden übergeben.

Tokio, 29. Januar

Die britische Antwortnote über den „Asama-Maru"-Zwischenfall hat in Tokio nicht befriedigt, da sie lediglich Fragen des internationalen Rechtes behandelt, ohne auf den wichtigsten Punkt des japanischen Protestes einzugehen.

Die japanische Regierung hat am Sonnabend erneut nachdrücklich Protest erhoben gegen die Festnahme der 21 deutschen Reichsangehörigen an Bord des Dampfers „Asama Maru" und verlangt, daß die britische Regierung den Fall noch einmal von größeren Gesichtspunkten aus überprüfen möge; dabei ist wiederum die Freilassung der Gefangenen gefordert worden.

Britisches Küstenfahrzeug von japanischem Kriegsschiff angehalten

Amsterdam, 29. Januar

Eine Meldung aus Schanghai zufolge ist das britische Küstenfahrzeug „Wingsang" von einem japanischen Kriegsschiff am Mittwoch vor Futschau angehalten worden. Es wurde 11 Stunden von den Japanern an der Weiterfahrt gehindert.

Streik in Singapur

Die Kriegsteuerung soll durch höhere Löhne ausgeglichen werden

Tokio, 29. Januar

Ostasiendienst des DNB.

Wie aus Bangkok gemeldet wird, sind in den Fabriken in Singapur zahlreiche Arbeiter in den Ausstand getreten. Sie fordern eine allgemeine Lohnerhöhung, und zwar im Verhältnis der infolge des Krieges gestiegenen Lebenshaltungskosten. In einer Maschinenfabrik sind 500 männliche und weibliche Arbeiter in dem von der Regierung unterhaltenen Krankenhaus und im Hafen von Singapur rund 1500 in den Streik getreten.

Der letzte Treck aus Galizien

Die Heimkehr der Wolhynien- und Galiziendeutschen vor dem Abschluß — Reichsführer SS Himmler begrüßte den letzten über Przemysl kommenden Treck

Deutsch-Przemysl, 29. Januar

Während die ersten Trupps der von jenseits der deutsch-russischen Interessengrenze in das Land ihrer Vorväter zurückgekehrten Volksdeutschen bereits im Großdeutschen Reich an ihren künftigen Siedlungsorten angekommen sind, steht nunmehr nach etwa fünf Wochen das Ende dieser in der Geschichte einzigartigen Umsiedlung der Volksdeutschen aus Galizien und Wolhynien unmittelbar bevor.

Aus diesem Anlaß nahm der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar zur Festigung des deutschen Volkstums Gelegenheit, den letzten aus Galizien eintreffenden Treck auf der Grenzbrücke des San persönlich zu begrüßen. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß gleichzeitig auch der vorletzte Eisenbahntransport Volksdeutscher aus Galizien eintraf.

Als die Volksdeutschen aus dem etwa 700 Familien zählenden rein deutschen Dorf Brigidau, in das seit 1784 keine Polen einheiraten durften, und dann die mit der Bahn aus Lemberg kommenden Volksdeutschen den Reichsführer SS Himmler erkannten, in dessen Begleitung sich neben dem Stellvertreter des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, auch der Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle SS-Obergruppenführer Lorenz befanden, kannte ihre Freude keine Grenzen.

Mit glückstrahlenden Gesichtern entbieten sie dem Reichsführer ihr erstes Heil Hitler auf deutschem Boden, immer und immer wieder schütteln sie ihm die Hand und beteuern ihre Freude, nach langen Jahren des Kampfes um ihr Deutschtum nunmehr die Heimat betreten zu können. Dabei wandern ihre Gedanken zum Führer, zum „großen Vater Hitler", wie ihn die galizischen Deutschen nennen. „Gott sei Dank, wir sein daheim!" rufen sich in pfälzischem Dialekt die Fuhrmänner der mit prächtigem Pferdematerial bespannten und mit Hakenkreuzfähnchen geschmückten Planwagen zu. Nicht minder herzlich ist die Begrüßung der mit der Eisenbahn von jenseits der deutsch-russischen Interessengrenze kommenden Volksdeutschen, die die Ausladerampe mit kräftigen Heil-Hitler-Rufen betreten und damit der Heimat den ersten Gruß entbieten. Ebenso wie auf der Brücke erkundigt sich der Reichsführer SS auch bei diesen Deutschen eingehend über ihre Herkunft, ihr Schicksal und über die Strapazen, die diese Heimkehr ins Reich ihrer Väter unvermeidlich mit sich brachte. Ganz gleich, ob es sich um tagelange Fahrten mit dem Treck, ohne Schlaf, nur von kurzen Fütterungspausen für die Tiere unterbrochen, oder um eine nicht minder anstrengende lange Fahrt in den russischen Eisenbahnwaggons bei grimmiger Kälte handelte, sind diese Beschwernisse als Selbstverständlichkeit hingenommen und überwunden worden.

Der Reichsführer SS nahm dann im Kreise der Volksdeutschen das von der NSV. bereitgestellte Mahl ein, nachdem er zuvor einen ausgedehnten Gang durch das in der noch aus der österreichischen Zeit stammenden Pionierkaserne in Deutsch-Przemysl untergebrachte erste Lager für die Rückgeführten gemacht hatte.

Bis jetzt haben rund 103 000 Volksdeutsche aus Galizien und Wolhynien per Achse und rund 35 000 mit Trecks die deutsch-russische Interessengrenze überschritten. Es werden nunmehr noch ein Zug aus Galizien und vier aus Wolhynien erwartet, so daß sich die Gesamtzahl der rückgeführten Deutschen auf etwa 160 000 stellen würde.

Norwegen will sich heraushalten

Oslo, 29. Januar

Der norwegische Außenminister Koht gab der Osloer Zeitung „Aftenposten" ein Interview über die vor einigen Tagen gehaltene Churchill-Rede. Auf die Frage, was er von der Aeußerung Churchills halte, antwortete der Außenminister wörtlich: „Das würde ja bedeuten, daß die ganze Welt am Kriege teilnehmen soll. Ein neuer Weltkrieg also. Wer sollte darüber Genugtuung empfinden? Ich glaube, alle müssen froh sein darüber, daß einige Länder sich heraushalten. Die kleinen Nationen haben jedenfalls keine Rolle im Kampf der Großen zu spielen."

Arbeiter pfeifen Lügenlord Churchill aus

Zwischenrufe und Protestkundgebungen bei einer Rede

Berlin, 29. Januar

Lügenlord Churchill hielt am Sonnabend vor einer Versammlung im Manchester-Haus eine Rede, die mehrfach durch Zwischenrufe und Protestkundgebungen der anwesenden Arbeiter gestört wurde, insbesondere, als Churchill ihnen erklärte, daß „jetzt keine Zeit für Wohlleben" sei — als ob der englische Arbeiter unter der Herrschaft der britischen Geldsackdemokratie in seinen Slums und Elendsquartieren überhaupt jemals Wohlleben gekannt hat. W. C. konnte sich auch nicht den Beifall der Zuschauer sichern, als er auf 1 300 000 Arbeitslose verwies, aber fast im gleichen Atemzuge die gelernten und halbgelernten Arbeiter aufrief, die Arbeitsleistungen wesentlich zu verstärken. Als Churchill dazu überging, auch auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Erzeugung eine allgemeine Erhöhung des Arbeitseinsatzes zu fordern, wurde er erneut durch Zwischenrufe unterbrochen.

Auch in seinen politischen Betrachtungen hatte der Lügenlord am Sonnabend einen schlechten Tag. Nachdem er versichert hatte, daß die „deutschen Schiffe von den Meeren vertrieben" worden seien, sprach er von schweren Opfern, die die britische Flotte unaufhörlich bringen müßte und ermahnte seine Zuhörer, nicht den Mut fallen zu lassen, wenn sie von täglichen Verlusten der Marine hörten.

Derselbe Churchill, der noch vor wenigen Tagen als Agent-Provokateur der englischen Kriegspolitik unmißverständliche Drohungen gegen die neutralen Staaten ausstieß, versuchte in seiner Rede am Sonnabend, die Welt über die wahren Absichten der englischen Kriegspolitik zu täuschen, indem er „von der Bedrohung der Neutralen durch Deutschland" sprach. Es ist bezeichnend, daß auch Reuter sich gezwungen sieht, wenigstens einen Zwischenruf zu registrieren, während er den stürmischen Verlauf der Veranstaltung vollständig unterschlägt.

Churchill möchte beschönigen

Berlin, 29. Januar

Die Zwischenfälle, die sich während der Churchill-Rede in Manchester ereigneten, haben in London peinliches Aufsehen erregt. Ueber den Rundfunk ließ Herr Churchill am Sonntag die beschwichtigende Erklärung verbreiten: „Wahrheit ist, daß viele Tausende von Männern und Frauen, der Rede aufmerksam und ernst gestimmt zuhörten und von Zeit zu Zeit Beifall zeigten." Im gleichen Atemzug wird dann allerdings zugegeben, daß „ein Dutzend Agitatoren die Versammlung zu stören suchten".

Also mindestens ein Teil der Zuhörer war durch die Ergüsse des Ersten Lords der Admiralität nicht ernst gestimmt und zeigte nicht von Zeit zu Zeit Beifall. Es handelte sich, so heißt es in der Rundfunkerklärung weiter, „um eine unbedeutende Unterbrechung". Schließlich wird dann versichert, daß „die Zurufe von ein paar Strolchen nicht den Verfall des britischen Weltreiches ankündigen".

Eine vergebliche Anstrengung von Radio London; denn so klug sind wir selbst, daß wir diesen Zwischenfall nicht als einen beginnenden Zusammenbruch, sondern lediglich als das nehmen, was er wirklich ist: Ein Symptom für die in England ganz allmählich und vorläufig nur in sehr beschränktem Umfange dämmernde Einsicht über die wahren Schuldigen dieses Krieges.

„Der sicherste Weg zum Untergang"

Rom zur Torpedierung zweier Dampfer in einem britischen Geleitzug

Rom, 29. Januar

In die Reihe der schweren politischen und militärischen Rückschläge, die die abgelaufene Woche England und Frankreich, aber vor allem England gebracht haben, stellt die römische Sonntagspresse den amtlichen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Sonnabend mit der Mitteilung, daß aus einem englischen Geleitzug von einem deutschen U-Boot zwei Schiffe herausgeschossen und versenkt wurden, ferner die „absolute und vorbehaltlose Feststellung", daß keine deutschen Truppen in russisch-Ostgalizien stehen.

Mit beiden Feststellungen, so betont „Popolo di Roma" in seiner fetten Ueberschrift, wird die tendenziöse Falschpropaganda brüsk abgestoppt. Beide Feststellungen seien von größter Wichtigkeit. Einmal breche die von Churchill immer wieder aufgestellte Behauptung von der Sicherheit der Geleitzüge zusammen, mit der er noch vor wenigen Tagen die neutralen Schiffe zum Mitfahren in den englischen Geleitzügen ermuntern wollte. Wenn Churchill behauptete, der Anschluß an die englischen Geleitzüge sei der sicherste Schutz für neutrale Schiffe, so entpuppte sich diese Methode als der sicherste Weg zum Untergang. Mit der gestrigen Mitteilung des Oberkommandos über die Versenkung von zwei Handelsschiffen im Atlantik habe nicht nur die Welt zum ersten Mal von dieser Tat eines deutschen U-Bootes erfahren, es habe vielmehr auch der Plan Churchills die Neutralen zur Teilnahme am Krieg aufzuwiegeln, eine neue Niederlage erlitten.

Deutsche Kriegsmarine „hinreißend"

Französische Offiziere sagten es

Genf, 29. Januar

Aus Berichten von Reisenden, die aus Frankreich kommen, geht übereinstimmend hervor, daß die Erfolge der deutschen Seekriegführung in Frankreich stärksten Eindruck machen. **Vor allem würden von französischen Offizieren die Leistungen und Erfolge der deutschen Kriegsmarine anerkannt, die alle Erwartungen überträfen. Allgemein sei in Marinekreisen zur Charakterisierung der deutschen Kriegsmarine das Wort „ravissant" (hinreißend) üblich geworden. Man führt auf diese Stimmung auch die häufigen Besuche französischer Politiker bei der französischen Kriegsmarine zurück. Offenbar soll durch diese offiziell übermäßig laut betonte Anerkennung den französischen Seeleuten Mut gemacht werden.**

Nachdem vor kurzem Daladier der Flotte einen solchen Besuch abstattete, weilt nun Staatspräsident Lebrun in Begleitung des Marineministers bei der Kriegsmarine. Aus der Tatsache, daß die beiden letzten Besuche in Cherbourg und in Brest, also gegenüber der englischen Küste, stattfanden, wird geschlossen, daß mit diesen französischen Belobigungsbesuchen zugleich die englische Flotte kritisiert werden soll. **Tatsächlich hatte man in Frankreich auf die englische Flotte die allergrößten Hoffnungen gesetzt und sieht sich nun von Woche zu Woche mehr enttäuscht.**

„Tourny" und „Alsacien" im Atlantik versenkt

Madrid, 29. Januar

Die Mitglieder der Besatzung des französischen Schiffes „Tournay", die von einem spanischen Dampfer aufgefischt und in Vigo an Land gesetzt worden waren, berichteten, daß außer ihrem Schiff auch der französische Frachter „Alsacien" torpediert worden sei. Die „Alsacien" fuhr mit der „Tournay" in einem Geleitzug, der von der Senegal-Küste nach Frankreich fuhr. Das Schicksal der Besatzung der „Alsacien" ist unbekannt. Die „Tournay hatte, wie sich herausstellt, 4000 Bruttoregistertonnen Wasserverdrängung.

Englisches Vorpostenschiff zerschellt

London, 29. Januar

Das englische Vorpostenschiff „Meresia" ist in der Nähe der Insel Man an einem Felsen zerschellt; die 12 Mann starke Besatzung ist ertrunken.

Rumänische Entrüstung über England

Englands Kriegserweiterungspläne in Bukarest durchschaut

Rom, 29. Januar

Der Bukarester Berichterstatter des „Messagero" sendet seinem Blatt einen ausführlichen Bericht über die Lage in Rumänien. Seit drei Tagen habe sich eine Welle der Entrüstung im rumänischen Volk gegen England gebildet. Man erkläre in Bukarest, daß England an zwei Mittel denke, mit denen es Rumänien hoffe beugen zu können. Es wolle künstlich die Preise hochtreiben, um dann mit Pfunden einen Aufkauf vorzunehmen. Wenn dies nicht genüge, denke England daran, die Wirtschaftsbeziehungen mit Rumänien abzubrechen.

Aber auf diese Drohung habe Rumänien auf diplomatischem Wege klar geantwortet. Es habe London mitteilen lassen, **daß es mit Deutschland nicht nur einen einfachen Handelsvertrag habe, sondern daß zwischen beiden Ländern eine wirkliche Zusammenarbeit bestehe. Deutschland sei Importeur von wichtigen rumänischen Rohstoffen und Rumänien gegenüber zugleich auch Exporteur von Industrieprodukten und Kriegsmaterial, die eine lebenswichtige Bedeutung für Rumänien haben.**

England versuche jetzt, nachdem der diplomatische Druck mißglückt sei, auf einem „inneren Wege" Rumänien zu beeinflussen. Die rumänischen Petroleumgesellschaften, in denen englisches und französisches Kapital stecke, wollten sich den Maßnahmen des Oelkommissars nicht beugen. Dieses Manöver sei aber zum Scheitern verurteilt, da der rumänische Wirtschaftsminister die Gesellschaften auf die Konsequenzen ihrer Haltung aufmerksam machen werde.

Eine wahre Empörung habe die Tatsache in Rumänien ausgelöst, daß die englische Presse an die „Garantie" für Rumänien erinnert habe. Die Engländer und Franzosen sagten, daß Rumänien den politischen Verpflichtungen der Garantie nicht nachkäme. Von solchen Verpflichtungen habe man aber niemals in Bukarest gesprochen. Die rumänische Regierung, so werde betont, habe die Garantie niemals verlangt, die ihr spontan angeboten wurde. Wenn Großbritannien jetzt auf seiner Haltung bestehe, zeige sich, so sagten die Rumänen, daß nicht Deutschland, sondern England den Krieg in den Südosten Europas tragen wolle.

Abschließend stellt der Berichterstatter fest: Die Engländer haben in Rumänien ein schlechtes Geschäft und eine schlechte Kapitalinvestion gemacht, nicht nur auf dem Oelgebiet, sondern vor allem auch auf propagandistischem Gebiet, auf dem England Millionen ausgegeben hat, um Sympathien für sich zu schaffen. Die Sympathien sind in diesen Tagen schneller verdunstet als Benzin.

„Sicherung gegen fremde Einflüsse"

Der Zweck des „Petroleum-Kommissariats"

Budapest, 29. Januar

Die führende rumänische Wirtschaftszeitung „Argus" beschäftigt sich in ihrer letzten Ausgabe eingehend mit der Frage des Petroleum-Kommissariats. Das dem Außenminister Gafencu nahestehende Blatt weist die westlichen Propaganda- und Beruhigungsmanöver zurück und betont, daß die Schaffung dieses Kommissariats ein Erfordernis der inneren Wirtschaftsführung gewesen sei. Einen der wichtigsten Produktionszweige des Landes zu organisieren, um die rumänische Wirtschaft zu sichern, sei eine Selbstverständlichkeit und die Regierung hätte sich einer groben Pflichtverletzung schuldig gemacht, wenn sie in der Erdölfrage nicht wirksame Maßnahmen ergriffen hätte, die die Wirtschaftsführung des Landes vor allen Ueberraschungen und fremden Einflüssen sicherstellen. Die Maßnahmen der rumänischen Regierung seien von keiner der kriegführenden Parteien inspiriert worden. Das Blatt betont weiter, daß es keinesfalls in den Zuständigkeitsbereich des Kommissariats gehöre, die Quoten der verschiedenen fremden Mächte an der rumänischen Gesamteinfuhr zu ändern. Dieses Recht behalte sich ausschließlich die Regierung vor. Auf wirtschaftlichem Gebiet verfolge aber die Regierung ebenso wie auf politischem mit unveränderter Entschlossenheit das Ziel der Sicherung der rumänischen Neutralität.

„Nach der Annexion Englands ..."

Todsichere Informationen des „Daily Telegraph"

Der künftige Kreisleiter von Südwales!

Kopenhagen, 29. Januar

Als Beweis dafür, wie tief innerlich Deutschland vom siegreichen Ausgang des Krieges überzeugt ist und sich nicht bloß mit den nächstliegenden Aufgaben beschäftigt, sondern auch die Zukunft mit gewohnter Gründlichkeit klarlegt, zitieren dänische Blätter eine Amsterdamer Meldung des Londoner „Daily Telegraph". Das große und mit hohen Ansprüchen auf Seriosität auftretende Londoner Informationsblatt behauptet in dieser Darstellung, im Besitze von Informationen zu sein, wonach „in Marburg auf einer besonderen Führerschule bereits die Beamten ausgebildet würden, die künftig als Gauleiter und Kreisleiter die Verwaltung Englands übernehmen sollten, sobald England von Deutschland annektiert worden sei. (!) Es ist dem ausgezeichneten englischen Journalisten, der in Amsterdam lebt, sogar gelungen, bereits den Mann kennenzulernen, dem künftig Südwales als Verwaltungsgebiet zugeteilt sei, und der sich durch Studien von Landkarten sowie wissenschaftlichen Werken vorbereitet.

Lediglich in einer Hinsicht sind die Mitteilungen des Londoner Informationsblattes vorläufig noch mangelhaft: Nicht einmal der Amsterdamer Vertreter ist in der Lage, den genauen Zeitpunkt zu veröffentlichen, der für die Annektierung Englands vorgesehen sei. Trotz aller beruflichen Findigkeit!

Wer lügt am meisten? — „Die französische Regierung"

Eingeständnis einer Pariser Zeitung

Genf, 29. Januar

Mit der allgemeinen Unzufriedenheit der französischen Bevölkerung befaßt sich die Pariser Zeitung „Intransigeant". Sie kommt selbst zu der Erkenntnis, daß in Frankreich manches nicht in Ordnung sei. Aus Verzweiflung über die allzu dick aufgetragenen amtlichen Lügen in Frankreich begeht das Blatt allerdings einen Irrtum. Es meint nämlich, die englische Regierung lüge weniger als die französische. Und diese „Ungerechtigkeit" sei „unerträglich". „Wir sind nicht weniger fähig, die Wahrheit zu verstehen, als die Engländer. Auch unsere Moral ist nicht schwächer als die englische."

Es wird schwer zu entscheiden sein, ob in Frankreich oder in England mehr gelogen wird. Uns interessiert auch nur das Eingeständnis der Lüge. Das Pariser Blatt meint, man lüge amtlich in Frankreich so viel, „daß man schließlich der Regierung überhaupt nichts mehr glauben kann".

Dieses Stöhnen der großen Pariser Zeitung verrät deutlich genug, daß in den Plutokratien allmählich so viel und so dumm gelogen wird, daß diese Lügen selbst in England und Frankreich auf keine Kuhhaut mehr gehen.

Landesbibliothek Oldenburg

Wie deutsche U-Boote Handelskrieg führen

Ein Gespräch mit dem Befehlshaber der U-Boote, Konteradmiral Dönitz / Von Erich Glodschey

„Gleichgültig, ob einzeln oder im Geleitzug"

Konteradmiral Dönitz, der Befehlshaber der Unterseeboote (BdU.), ist bekanntlich aus der Unterseebootswaffe des Weltkrieges hervorgegangen. Als Oberleutnant zur See hat er damals das Unterseeboot „UB. 68" erfolgreich geführt. Er hat unsere neue U-Boot-Waffe zu dem hervorragenden Kampfwerkzeug geformt, als das sie sich heute bewährt. Das Gespräch mit dem Admiral geht von einer Reutermeldung der letzten Tage aus, in der behauptet wurde, das englische Geleitsystem sei so wirksam, daß bisher nur ganze zwölf Dampfer aus Geleitzügen verlorengegangen seien.

„Nun, da täuscht Reuter die Engländer und das Ausland gewaltig!" sagt Konteradmiral Dönitz und verweist auf die lange Liste der Schiffsverluste Englands, die von deutscher amtlicher Seite veröffentlicht worden sind. Der Admiral fährt fort: „Der Engländer hat seit alten Zeiten in besonderen Kriegslagen versucht, seinen Seehandel in Geleitzügen zusammenzufassen, die ihn sicherer über See bringen sollen, als wenn die Schiffe einzeln fahren. Im Weltkriege hat England 1917 dieses Geleitzugsystem eingeführt und ohne Zweifel damit Erfolge gehabt. **Aber es sind mehr als zwei Jahrzehnte vergangen, und auch wir haben natürlich aus den Erfahrungen des Weltkrieges gelernt. Der jetzigen deutschen U-Boot-Waffe ist es gleichgültig, ob die englischen Schiffe einzeln oder im Geleitzug fahren. Der Gegenschlag des deutschen Handelskrieges wirkt mit aller Energie gegen die englische Handelsschiffahrt, ganz gleich, ob es sich um Einzelschiffe oder um Geleitzüge handelt."**

Wenn Neutrale sich in englisches Geleit locken lassen . . .

Auf die Frage, ob die immer wiederholten englischen Berichte über die Sicherheit der Geleitzüge nicht auch den Nebenzweck haben, neutrale Handelsschiffe in das Geleit englischer Kriegsschiffe zu locken, ergänzt der Admiral:

Sicher soll durch diese englischen Nachrichten bei den neutralen Reedereien der falsche Glaube erweckt werden, ihre Schiffe seien in englischen Geleitzügen besser geschützt, als wenn sie weiter einzeln fahren. In Wirklichkeit aber setzen neutrale Schiffe sich bei der Einreihung in englische Geleitzüge erhöhten Gefahren aus, denn sie haben durch ihre Fahrtgemeinschaft mit englischen Kriegsschiffen die besondere Rücksichtnahme verwirkt, die der neutralen Schiffahrt sonst von den deutschen U-Boot-Kommandanten gewährt wird. **Verschiedentlich haben neutrale Kapitäne den englischen Zusicherungen Vertrauen geschenkt und sich englischen Geleitzügen angeschlossen. Sie haben die Folgen tragen müssen; denn wer Waffenhilfe sucht, hat Waffenwirkung zu erwarten. Ihre Schiffe sind in den Kampfhandlungen zwischen den deutschen und englischen Kriegsschiffen zu Schaden gekommen. Darüber können sie sich nicht beklagen, denn die Verluste sind eine Folge der unneutralen Handlung, die sie selbst durch die Einreihung in englische Geleitzüge begangen haben."**

U-Boot-Fallen werden abgeschossen

Der BdU. verweist dann darauf, daß die englische Seekriegsführung die neutrale Schiffahrt wie im Weltkriege durch den Mißbrauch neutraler Flaggen und Kennzeichen bewußt gefährdet. Dabei wendet sich das Gespräch besonders dem Einsatz von U-Boot-Fallen zu, der von England beharrlich geleugnet wird. „Von diesen englischen Ableugnungsversuchen ist kein Wort wahr", betont Konteradmiral Dönitz, **„denn genau wie im Weltkriege verwendet England U-Boot-Fallen in großer Zahl. Diese heimtückische Art von Kriegsschiffen fährt in der Maske harmloser Handelsdampfer, sehr häufig unter einer neutralen Flagge und mit den Kennzeichen neutraler Länder an der Bordwand. Die englischen U-Boot-Fallen sollen unsere Unterseeboote in nächste Nähe heranlocken, um dann überfallartig das Feuer auf sie zu eröffnen.**

Die Verwendung neutraler Abzeichen soll ganz besonders dazu beitragen, an die Menschlichkeit der deutschen Kommandanten zu appellieren, um ihre U-Boote aus dem Hinterhalt abschießen zu können. Oft befinden sich in der Nähe der U-Boot-Fallen gerade außerhalb der Sichtweite schnelle englische Kriegsschiffe, Motorboote oder Flieger, um in kurzer Zeit in den Kampf eingreifen zu können. Trotzdem ist es unseren U-Booten mehrfach gelungen, ihrerseits die englischen U-Boot-Fallen zu versenken."

Aus dieser Schilderung des Befehlshabers der Unterseeboote ergibt sich, wie sehr gerade die englische Taktik der U-Boot-Fallen zu einer Verschärfung des Seekrieges geführt hat, und zwar nur durch Englands Schuld. Bereits die Bewaffnung der englischen Handelsschiffe und selbst Fahrgastdampfer hat die Folge gehabt, daß diese bewaffneten Schiffe mit den entsprechenden militärischen Mitteln bekämpft werden mußten. Der Admiral stellt fest: **„Es ist eine unmoralische Handlungsweise, wenn England seine Handelsschiffe bewaffnet und gleichzeitig verlangt, daß deutsche Kriegsschiffe, wie die Unterseeboote es sind, sich von diesen bewaffneten Schiffen ohne rechtzeitige Abwehr beschießen lassen, nur weil der Gegner seine Waffen widerrechtlich mit der Handelsflagge deckt. Die Führung neutraler Flaggen durch die englischen U-Boot-Fallen aber hat die deutschen Unterseeboote zu ganz besonderer Vorsicht genötigt, falls sie sich nicht selbst gefährden wollen.**

Das Neueste vom Tage

Ueber 200 Todesopfer bei dem Eisenbahnunglück in Japan

Vollbesetzte Vorstadtbahn entgleist

Tokio, 29. Januar

Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich in Japan. In den frühen Morgenstunden des heutigen Montags entgleiste aus bisher noch nicht bekannter Ursache bei Osaka eine vollbesetzte Vorstadtbahn. Da sich der Zug infolge der hohen Geschwindigkeit überschlug, wurden, wie amtlich gemeldet wird, 221 Fahrgäste, hauptsächlich Arbeiter, getötet. 79 Schwerverletzte konnten aus den Trümmern geborgen werden. Die Zahl der Leichtverletzten dieser furchtbaren Eisenbahnkatastrophe ließ sich bisher noch nicht ermitteln.

Vier Menschen durch Gas getötet

Dresden, 29. Januar

In Freital bei Dresden ereignete sich am Sonntag ein schweres Gasunglück, durch das vier Personen getötet wurden, während vier weitere mit schweren Vergiftungserscheinungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Das Grundstück, in dem sich der Unfall ereignete, besitzt selbst keinen Gasanschluß, doch führt die Hauptleitung dicht an der Hausfront vorüber. Nach den bisherigen Feststellungen ist aus dieser Leitung Gas ausgeströmt und in das Haus eingedrungen.

Verbrecherjagd im Schlitten

Krakau, 29. Januar

Durch das tatkräftige und entschlossene Auftreten von zwei deutschen Bahnbeamten des Dorfes Komcyrzow ist es gelungen, drei gefährliche polnische Räuber unschädlich zu machen. Sie wurden in einem etwa 40 Kilometer von Krakau entfernten Dorf von einem 12jährigen Knaben wiedererkannt, in dessen Elternhaus sie gleichfalls eingedrungen waren. Der Knabe alarmierte die Beamten am Bahnhof, von denen zwei die Verfolgung der Räuberbande in einem Schlitten aufnahmen. Die Räuber wurden auf der Landstraße gestellt und überwältigt. Bei den Banditen wurden die Uniform eines SS-Hauptsturmführers, zwei geladene Pistolen, ein Trommelrevolver, Hakenkreuzbinden und eine Binde mit der Aufschrift „Polnische Polizei" gefunden.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 29. Januar

Am 27. Januar 1940 ist der am 15. Dezember 1913 in Dirschau geborene Georg Mauritz hingerichtet worden, den das Sondergericht in Danzig am 18. Dezember 1939 als Gewaltverbrecher wegen versuchten Raubmordes zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt hat. Mauritz hat nach Begehung zahlreicher Betrügereien einen Schwerkriegsbeschädigten, den er gleichfalls betrogen hatte und dessen Anzeige er fürchtete, hinterhältig mit einem schweren Holz niedergeschlagen, um ihn zu ermorden.

Das Urteil im Saß-Prozeß

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Berlin, 29. Januar

Die Vierte Berliner Strafkammer verkündete am Sonnabend das Urteil gegen die berüchtigten Bankeinbrecher Gebrüder Saß. Wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls in drei Fällen und Devisenvergehens in zwei Fällen erhielten der 34jährige Franz Saß 13 Jahre Zuchthaus und der 33 Jahre alte Erich Saß 11 Jahre Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Ferner wurden sie zu einer Geldstrafe von je 11 500 RM. verurteilt. Dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend ordnete das Gericht die Sicherungsverwahrung und die Polizeiaufsicht gegen die beiden Schwerverbrecher an.

Zugzusammenstoß in Belgien — 23 Leicht- und Schwerverletzte

Bei Tienen (Tirlemond) ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. 23 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Strenge Kälte auch in England

25 Grad unter Null in London gemessen

London, 29. Januar

England hat in diesem Winter die größte Kältewelle seit 46 Jahren zu verzeichnen. Sie begann 14 Tage vor Weihnachten. An einem Tage hat man in London — 25 Grad gemessen. Die Themse war auf einer Strecke von acht Meilen zugefroren. Auf den verschiedenen Wasserflächen in London hat das Eis eine Dicke bis zu 12 Zoll erreicht. Ueberall konnte man Schlittschuh laufen. Während einer ganzen Woche blieb das Thermometer in London zwischen minus 2 und minus 12 Grad. Es ist auch jetzt noch sehr kalt.

Anhaltende Kälte in USA.

Schon 324 Todesopfer

New York, 29. Januar

Die Kälte in den Vereinigten Staaten hält weiter an. Infolge Erfrierens und der durch die Witterung verursachten Verkehrsunfälle sind bis jetzt 324 Menschen gestorben. In manchen Teilen des Landes beträgt die Temperatur 25 Grad Fahrenheit unter Null.

15 Grad Wärme in Dalmatien

Belgrad, 29. Januar

In einigen Gegenden Jugoslawiens ist Tauwetter eingetreten, das teilweise zu Ueberschwemmungen führte. Auf der Donau und ihren Nebenflüssen beginnt das Eis zu bersten und gleichzeitig das Wasser zu steigen. In Dalmatien herrschen Temperaturen bis zu 15 Grad Wärme.

Neue starke Schneefälle in Jugoslawien

Belgrad, 29. Januar

Neue schwere Wetterrückschläge werden aus dem südlichen Teil Jugoslawiens und Westbosniens gemeldet, wo hohe Schneefälle Eisenbahnlinien und Straßen wiederum unterbrochen haben.

Fortsetzung der Kämpfe am Ladoga-See

Helsinki, 29. Januar

Der 26. Januar verlief auf der karelischen Landenge, so teilt der finnische Heeresbericht vom 27. Januar mit, verhältnismäßig ruhig. Einige russische Batterien sollen durch finnische Artillerie zum Schweigen gebracht worden sein. Nordostwärts vom Ladoga-See, wo die Kämpfe schon seit einigen Tagen andauern, sollen die Finnen weitere Angriffsversuche abgewiesen haben. An den anderen Frontabschnitten herrschte erfolgreiche Patrouillentätigkeit.

Die Seestreitkräfte melden, daß finnische Küstenbatterien die Tätigkeit der Landstreitkräfte unterstützt haben und daß ein russisches Unterseeboot vor einigen Tagen in einem finnischen Minenfeld vernichtet worden sei. Sowjetische Flugangriffe richteten sich auf Ivalo, Sawukoski, Kousamo und Waltimo in Nordfinnland. Im Verlaufe des Tages sind, entsprechend dem finnischen Heeresbericht, drei russische Flugzeuge abgeschossen worden.

Moskau, 29. Januar

Der Bericht des Generalstabes des Militärbezirks Leningrad vom 27. Januar lautet: Erkundungstätigkeit. Die sowjetischen Luftstreitkräfte führten Aufklärungsflüge durch.

*

Südafrikas Kriegshetzer noch an der Macht

General Hertzogs Antrag, den Kriegszustand gegen Deutschland zu beenden, wurde mit 81 gegen 59 Stimmen im südafrikanischen Parlament abgelehnt.

Politik in Kürze

Erster Appell der gesamten SS aus dem Protektorat

Am Sonnabendabend, 8 Uhr, fand auf dem Altstädter Ring der erste Appell der SS aus dem gesamten Protektorat statt. Staatssekretär SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank hielt vor den SS-Mannschaften eine Ansprache, in der er den harten und nicht zu zerbrechenden Willen zum Siege herausstellte.

Neue Bahnlinie zwischen sowjetrussischen Kohlenrevieren und Erzgebieten

Wie die „Prawda" berichtet, wurde am Sonnabend der erste Zug abgefertigt für eine Verbindung zwischen den bedeutenden Kohlenrevieren von Kraganda und einem der wichtigsten Erzgebiete der Sowjetunion, den Erzlagern bei Magnitogorsk.

Die Reichsfrauenführerin in Lodsch

Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink fuhr am Sonnabend in die wiedergewonnenen deutschen Gebiete, wo sie zunächst die Lager der Wolhynien- und Galiziendeutschen bei Lodsch besichtigte.

Russische Gelehrtenkommission von Berlin nach Moskau zurückgekehrt

Die sowjetrussische Gelehrtendelegation, die unter Führung Kastanows Berliner Universitätseinrichtungen besichtigt hatte, trat am Sonnabendabend ihre Rückreise nach Moskau an.

Große politische Amnestie in Spanien

Unter dem Vorsitz des Caudillo tagte in Madrid der Ministerrat. Wie aus einer kurzen Verlautbarung hervorgeht, hat der Ministerrat ein Gesetz angenommen über Straferlaß solcher politischer Verbrechen gegen die nationale Erhebung, deren Strafmaß nicht über zwölf Jahre Freiheitsstrafe liegt. Ferner wurde ein Gesetz zur Vereinheitlichung der Syndikate beschlossen.

„Deutschland kann stolz sein!" — Madrider Zeitung würdigt die deutsche Umsiedlungsaktion

Die Madrider Zeitung „ABC" hebt die reibungslose Abwickelung der Umsiedelungsaktion der Volksdeutschen aus Rußland und dem Baltikum hervor. Die ganze Aktion sei wahrhaft vorbildlich und zeuge von dem vaterländischen Geist der Volksdeutschen, die sich selbst durch die strenge Kälte nicht zurückhalten ließen, dem Ruf des Führers zu folgen.

Blut gegen Gold

Stabschef Lutze besichtigte eine Wehrmannschaft

Berlin, 29. Januar

Stabschef Lutze besichtigte am Sonntag überraschend eine SA.-Wehrmannschaft bei ihrem Dienst auf dem Uebungsgelände des Sturmbanns I der SA.-Standarte Feldherrnhalle in Berlin-Lichterfelde und hielt an die neuen Freiwilligen eine Ansprache: „Ihr habt euch freiwillig gemeldet zur vormilitärischen Ausbildung in einer SA.-Wehrmannschaft. Diese Arbeit ist notwendig, genau so wie die frühere Arbeit der SA. notwendig war. Der Aufbau des Reiches und seine Vollendung können nur auf Kampf und Opfern kommen. Es ist gewiß nicht leicht, neben materiellen Opfern auch manchmal auf die Freizeit zu verzichten. Aber wir müssen uns als deutsche Menschen durch die Tat auf die Zeit einstellen. Wir müssen das alles tun, nicht nur für uns selbst, sondern für unsere Kinder und unsere Zukunft. Dieser letzte entscheidende Gang unseres Volkes ist nichts anderes als eine Auseinandersetzung eines alten Systems mit einem neuen, heute außenpolitisch genau so, wie wir es innenpolitisch vor Jahren erlebt haben.

Blut gegen Gold, das ist die Parole des Führers, die es durchzusetzen gilt. Das Blut des deutschen Volkes und damit sein Wesen wird Sieger bleiben in diesem Kampf um unsere Zukunft."

Die Sendung zum 30. Januar 1933

Aufzeichnungen von Dr. Goebbels werden verlesen

Berlin, 29. Januar

Der Großdeutsche Rundfunk bringt am Dienstagabend von 20.30 Uhr bis 22.00 Uhr über alle Sender eine Gedenksendung zum 30. Januar 1933. Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Absicht, in dieser Reichssendung selbst das Wort zu ergreifen. Es ist ihm das aber wegen Arbeitsüberlastung leider nicht möglich. Er hat dem deutschen Rundfunk deshalb aus seinen privaten Aufzeichnungen, die später einmal veröffentlicht werden sollen, die über den entscheidenden Januar 1933 niedergelegten Abschnitte zur Verfügung gestellt. Der Deutsche Rundfunk hat für die Verlesung dieser Abschnitte, die innerhalb der Reichssendung um 21 Uhr verlesen wird, den Staatsschauspieler Rittmeister Carl Ludwig Diehl gewonnen. Der musikalische Teil der Sendung wird ausgeführt von dem Musikkorps der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg und mehreren SA.-Chören unter Leitung von SA.-Oberführer Fuhsel.

Keine besonderen Ereignisse

Berlin, 29. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Wenn ein Schiff den Verdacht erregt, eine U-Boot-Falle zu sein, so ist es die Selbsterhaltungspflicht jedes U-Boot-Kommandanten, sich durch rechtzeitige Bekämpfung vor einem plötzlichen Ueberfall zu sichern."

Rettungstaten widerlegen Churchills Lügen

In der letzten Zeit hat die englische Presse zu behaupten gewagt, daß deutsche U-Boote Notrufe gegeben haben, um durch das allen Seeleuten so bekannte SOS.-Signal feindliche und neutrale Schiffe heranzurufen und dann zu versenken.

„Gegen solche gemeinen Anwürfe brauche ich" — so antwortet der BdU. " „die deutschen U-Boot-Kommandanten nicht zu verteidigen, denn ihre Taten haben bewiesen, daß die englischen Behauptungen nur eine unritterliche Ehrabschneiderei sind."

Mit gleicher Schärfe weist Konteradmiral Dönitz die englischen Greuellügen zurück, daß deutsche U-Boote die Besatzungen versenkter Schiffe durch Geschützfeuer an der Rettung verhindert hätten. Der Admiral weist auf Beispiele hin, in denen deutsche Unterseeboote sogar ihre eigene Sicherheit gefährdet haben, um den Besatzungen versenkter Schiffe Rettungsmöglichkeiten zu geben. Der Funkspruch eines U-Boot-Kommandanten an den englischen Marineminister Churchill zur Rettung einer englischen Dampferbesatzung ist bekannt. Zwei andere Fälle seien herausgegriffen. Ein deutsches U-Boot nahm die Besatzung des englischen Dampfers „Creßwell", dessen Reederei nicht für genügend Rettungsmittel an Bord gesorgt hatte, selbst an Bord und gab sie später an einen englischen Fischdampfer ab, auf dessen Versenkung verzichtet wurde. Die Uebergabe der Besatzung erfolgte trotz enormer Dünung und schwerer See. Ein anderes deutsches U-Boot schleppte die Rettungsboote des griechischen Dampfers „Aris", der westlich von Schottland mit einer Banngutladung versenkt werden mußte, bis unter die schottische Küste, obwohl gutes Wetter herrschte, das die Rettung auf jeden Fall ermöglicht hätte. Die englische Admiralität freilich fördert trotzdem die Lügenhetze gegen die deutschen U-Boot-Kommandanten. Churchill versucht zudem, die Rücksichtnahme deutscher U-Boot-Kommandanten auszunutzen, um mit U-Boot-Fallen unter harmloser Tarnung über sie herzufallen. Das jedoch mahnt, wie schon betont, in jedem Falle zur größten Vorsicht.

Der Korpsgeist im U-Boot

Das Gespräch mit dem Befehlshaber der Unterseeboote gilt zum Schluß der inneren Haltung unserer U-Boot-Besatzungen. **Die deutschen U-Boote haben mit englischen Kampfmaßnahmen zu rechnen, die nicht die geringste Rücksicht auf Völkerrecht oder Ritterlichkeit kennen. Wenn es nach Churchills phantastischen Versenkungszahlen ginge, müßte die Wirksamkeit der Unterseeboote ganz aufgehört haben, aber die täglichen Meldungen beweisen, daß Herr Churchill sich und die anderen täuscht.** Der englische Nachrichtendienst hat vor kurzem in einer Veröffentlichung erklärt, daß die deutschen U-Boot-Besatzungen durch die englischen Gegenmaßnahmen moralisch völlig niedergedrückt seien. Konteradmiral Dönitz lächelt darüber, als wir ihm von diesen Londoner Ammenmärchen erzählen. Die Augen des Admirals leuchten, als er erwidert:

„Als Befehlshaber der Unterseeboote kann ich nur mit Achtung und Ergriffenheit vor der glänzenden Haltung der deutschen U-Boot-Besatzungen stehen. Jeder U-Boot-Kommandant weiß, daß er getragen wird von einem nicht zu bändigenden Angriffswillen seiner Besatzung, die zu jedem Einsatz und Opfer bereit ist. **Die U-Boot-Besatzungen, die lange draußen bis weit im Atlantik in schwerster feindlicher Abwehr ihren Weg machten, haben bei der Heimkehr immer zuversichtliche strahlende Augen. Sie freuen sich auf die kurze Zeit in der Heimat, aber sie wollen möglichst bald wieder in See. Jeder fühlt sich mit seinem Boot verbunden. Ich erinnere mich an einen Verletzten, der von Bord eines U-Bootes getragen wurde und ständig fragte, ob er auch wieder auf sein Boot zurückkäme. Er ist im Lazarett den Tod für sein Volk gestorben, aber bis zuletzt sprach er die Hoffnung aus, wieder dienstfähig zu werden und auf sein Boot zu kommen.**

„Das ist" — so schließt Konteradmiral Dönitz — „ein Beispiel für den Korpsgeist der Besatzung eines U-Bootes. Es herrscht ein kameradschaftlicher Wettbewerb zwischen den einzelnen Booten und steigert die militärischen Leistungen in einem Kampfe, dessen Härte jedem Deutschen bewußt sein muß. **Der Geist der U-Boot-Männer und der Scharen von Freiwilligen, die sich neu zur U-Boot-Waffe melden, verbürgt uns, daß wir die uns gestellten Aufgaben erfüllen werden und daß Deutschland den Sieg erringt."**

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven.
Verlagsleiter: Werner Freese.
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz.
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner.
Chef vom Dienst: Karl Engelkes.
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; polit. und allg. Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff (ortsabwesend); stellvertr. Anzeigenleiter: Jacob Zimmermann, Wilhelmshaven.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

Landesbibliothek Oldenburg

Sibylle ganz allein

Roman von Charlotte Kaufmann

Nachdruck verboten

40. Fortsetzung und Schluß.

Langsam begann sich das Zimmer zu drehen. Das Blut drang zu ihrem Herzen, strömte von überall her in ihre Brust. Sie wurde blaß, dann fiel sie hin.

Als sie zu sich kam, lag sie auf einer harten Bank. In dem nüchternen Amtszimmer schluchzte eine Frau. Die Frau aus dem Krautweg 78.

„Es ist der Mann, der bei mir wohnte. Neels. Der Kunstmaler Neels. Ich kenne ihn gut."

„Haben Sie Bekannte in der Stadt?" fragte der Beamte Sibylle. „Sie können heute nacht nicht mehr nach Stein. Es fährt kein Dampfer mehr."

Da nannte sie den Namen des Rechtsanwalts Mjölln, der sich bestimmt für den Fall interessierte, und dann den Namen von Joachim.

Sie kamen beide zur selben Zeit. Beide waren noch auf gewesen. Joachim, ruhelos in seiner Enttäuschung und in der bohrenden Ungewißheit, Mjölln in seiner Siegesfreude.

„So so", sagte Mjölln gemütlich. „So so. Dann ist er also jetzt wirklich tot. Tot durch Autounfall, wie er sich seinen Totenschein in Ravoll ausgeschrieben hat. Sogar das Datum ist dasselbe. Nur der Monat und die Jahreszahl haben sich verschoben, und die Stadt ist eine andere."

Er stand neben Joachim und starrte auf den Toten, der zwischen weißgetünchten Wänden einer kahlen Kammer lag mit einem starren, gleichgültigen Gesicht, während der Beamte hinter ihnen erklärte:

„Die Zeugen, die den Unfall gesehen haben, meinen, es wäre Selbstmord gewesen. Er wäre wie absichtlich in das Auto gerannt."

Mjölln schüttelte geruhsam den Kopf. „Nein, nein", sagte er. „Wenn jemand am Wall drunten Selbstmord begehen will, springt er ins Wasser, aber nicht vor ein Auto. Er wird in Gedanken gewesen sein. Sagte die junge Frau drinnen nicht, daß sie vorher bei ihm war? Mag der Himmel wissen, was in ihm vorgegangen ist."

Und Mjölln starrte wieder hinab auf das Totengesicht, das nichts erkennen ließ. Vielleicht hat er sie wirklich geliebt, dachte er noch. Glücklich gemacht hätte er sie jedoch nie. Nie, auch wenn er es gewollt hätte. Ganz abgesehen davon, daß er einem unheilbaren Irrsinn entgegentrieb. Nie wäre er mit seiner passiven Haltlosigkeit der Mensch gewesen, das Leben einer Frau wie Sibylle auszufüllen. Das Leben dieser jungen Frau, das zu Besserem bestimmt war, als nur zur opferbereiten Hingabe an einen leichtsinnigen Mann, den sie nicht mehr liebte.

„Gehen wir", sagte Mjölln, „gehen wir wieder."

„Ich will ihn sehen", sagte Sibylle draußen, aber der Beamte schüttelte den Kopf.

„Heute nicht, Frau Hauck. Sie sind zu aufgeregt. Morgen. Wenn man ihn aufgebahrt hat im Friedhof."

Joachim führte sie auf die Straße.

Am Kai blieben sie stehen. Sie setzte sich an einen eisernen Poller. Zu ihren Füßen gluckste das Wasser auf den Wellen mit einer Schleppe wie ein Komet.

Joachim stand neben ihr. Er war sehr ruhig. Nur ein kleines sehnsüchtiges Verlangen stieg in ihm auf, seine Hand auf ihr Haar legen zu dürfen. Er tat es nicht. Aber er wußte, daß nun bald der Tag kommen würde, da er sie in seine Arme betten durfte.

Tausend Lichtfunken tanzten über das Wasser herüber, beleuchteten grell die rechte Seite des Bahnhofs, auf dem er vor wenigen Monaten angekommen war.

Ueber den Hafen glitt die Fähre, braun gestrichen, dick und geruhsam. Als sie drüben in Gulden anlegten, begann Sibylle zu weinen, Stoßweise und schwer.

Da legte Joachim seine Hand auf ihre Schulter, und es war ihm, als wäre er nie vorher in seinem Leben so glücklich gewesen wie zu dieser Stunde . . . als wäre er über nichts je glücklich gewesen wie über dieses Weinen

— Ende —

„Der Herr des Fünfecks"

so heißt unser neuer Roman, den der „Kurier" von morgen ab veröffentlicht. Wieder, wie in dem unseren Lesern so gut bekannten früheren „Kurier"-Roman „Der Graue", ein fesselnder Kriminalroman, der das geheimnisvolle Treiben einer dunklen Macht in England schildert. Wir glauben, mit diesem Roman wieder einmal das Richtige für unsere Leser getroffen zu haben, denn in atemraubendem Tempo geht es hier von Ueberraschung zu Ueberraschung. Während ein junger aus Afrika zurückgekehrter Mann durch allerhand Umstände dazu veranlaßt wird, dem Rätsel nachzuspüren, legt der Herr des Fünfecks die Schlingen um ihn. Bis es doch gelungen ist, den Gebieter über willenlose Werkzeuge in allen Schichten Englands vom Minister bis zum Zeitungsbesitzer unschädlich zu machen. Es siegt über ihn die Liebe zweier Menschen, die alle Rachepläne eines Scheusals nicht trennen konnte. Soviel über den Inhalt unseres neuen spannenden Kriminalromans

„Der Herr des Fünfecks"

Ursula

Hermann sein Schwesterchen ist angekommen.

In dankbarer Freude

Schlachtermeister

Hans Thaden und Frau Anna

geb. Hullmann

Wilhelmshaven, 28. Januar 1940

Ihre am 27. Januar vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Fritz Moritz und Frau Elfriede

geb. Böhling

Oldorf z. Z. im Felde

Am 26. Januar starb an Altersschwäche unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Wwe.

Margarethe Münkenwarf

geb. Bakker

Inh des Goldenen Kreuzes für Mütter im Alter von 82 Jahren. In tiefer Trauer:

Die Kinder und Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 29. Januar 1940. Mühlenweg 72.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 31. 1. 1940, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des Altheppenser Friedhofes aus statt.

Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, die uns von allen Seiten in so reichlichem Maße erwiesen wurde, sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.

Heinz Flader und Angehörige

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Helga von allen Seiten in so reichem Maße entgegengebrachte herzliche Anteilnahme sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Hermann Hofmann

Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir unseren Verwandten, allen Bekannten und Hausbewohnern, insbesondere Herrn Pastor Wilkens für seine trostreichen Worte am Sarge, unseren tiefempfundenen Dank.

Familie K. Kampmann

Hafenstraße 32

Danksagung.

Allen, die unserem lieben Bruder das letzte Geleit gaben, insbesondere dem Dragonerverein und Herrn Pastor Wilkens sagen wir herzlichen Dank.

Geschwister Hoppmann.

Lotti Voß

Friedrich Kuhlmann

Verlobte

Wilhelmshaven, 28. Januar 1940

Nach kurzer, heimtückischer Krankheit ist unser kleiner Liebling

Hella

im Alter von einem Jahr und einem Monat eingeschlafen.

In tiefem Schmerz:

Alex Engelhardt und Frau Hella, geb. Meenen

Alex, Ursula, Hardo

Die Beisetzung erfolgt in aller Stille.

Ruhe sanft, lieber Vater!

Am 26. Januar, morgens 8 Uhr, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, einen Tag vor seinem 56. Geburtstag, mein lieber Mann, unser immer treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Prüfer**

Emil Ziesche

In tiefer Trauer:

Frau Käthe Ziesche, geb. Peters.
Willy Roggon und Frau, geb. Ziesche.
Theodor Nelskamp und Frau, geb. Ziesche,
und Angehörige.

Wilhelmshaven, den 29. Januar 1940.
Störtebekerstraße 57.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Jan. 1940, nachm. 2 Uhr, von der Neuender Leichenhalle aus statt.

Büromöbel in Holz- und Stahlausführung liefert preiswert und prompt

Carl H. Grothe

BREMEN, Ansgariikirchhof 10

Die Frau möchten wir sehen

die nicht täglich mit Interesse die „Kleinen Anzeigen" im „Wilhelmshavener Kurier" liest. Denn jede erfahrene Frau weiß, daß der **„Wilhelmshavener Kurier" die weitaus meisten Klein-Anzeigen in Wilhelmshaven veröffentlicht,** und daß sie unter der Menge der Angebote so manches Brauchbare zu günstigen Bedingungen erwerben kann

---

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist am Sonntag, 2 Uhr, im Alter von 11 Monaten unser aller Liebling

heiner

sanft entschlafen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Albert Schenk u. Frau Tommy

geb. Otten.

Börsenstraße 105.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 31. 1. 1940, 11 Uhr, von der Kapelle Aldenburg aus statt.

Sonnabend ist unser kleiner, lieber

Herbert

im zarten Alter von 8 Monaten von uns geschieden.

In tiefer Trauer:

H. Janßen und Frau Elli

geb. Müller,

und Kinder.

Wilhelmshaven, den 29. Januar 1940. Nordstraße 19.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 31. 1., 14.20 Uhr, in Aldenburg statt.

Die Beerdigung unseres Kindes findet am Dienstag, 30. 1., 14.30 Uhr, auf dem Friedhof Friedenstraße statt.

Voslapp. **Familie Arenz.**

Wir liefern aus **Vorrat** bzw. kurzfristig gegen Kennziffer:

Betonrundkipper 330—500 Ltr. Inhalt

Betonsilowagen 1000 Ltr. Inhalt

Stahlmuldenkipper ¾—1 cbm Inhalt

Spezialtransportwagen jeder Art

Feldbahnweichen jeder Bauart bis 115 mm Schienenhöhe und alle anderen Feldbahngeräte aus

eigener Fabrikation

Ferner sofort lieferbar:

1 Diesellokomotive

24 PS. fabrikneu, 600 mm Spur

Feldbahnfabrik Breidenbach & Co.

Mannheim-Neckarau Tel. 48120/21

Patent-Rollos für Verdunkelung

Anfertigung nach Maß für Wehrmacht, Privat und Gewerbe. Fordern Sie Kostenanschlag.

Rollo-Fabrik Bruno Matthes & Co.

Hamburg-Altona 1, Ruf 43 62 44/47

Kameradschaft ehem. 91er u. 16er

Am 27. Januar verstarb unser lieber Kamerad **Anton Janßen.** Wir werden seiner stets ehrend gedenken. Zum letzten Geleit ist Antreten am Dienstag, dem 30. 1. 1940, 14,10 Uhr, bei d. Kapelle in Aldenburg.

Der Kriegerkameradschaftsführer



EHAGE

VERDUNKELUNGS-ANLAGEN

FÜR SHEDS, OBERLICHTER UND SENKRECHTE FENSTER

Vertrieb laut § 8 Luftschutzgesetz genehmigt

ERICH HINNENBERG

ROLLOFABRIK

WUPPERTAL-ELBERFELD 62, TEL. 22791

Schwarze Kühlerhaube

Wanderer W 24, und

Melas-Heizscheibe

38/100, beides neu, zu verkaufen.

Güternahverkehr, Kaiserstr. 23



Tempo Wagen

Billig in der Anschaffung — Sparsam im Betriebsverbrauch — Groß in der Ladefläche

Auskunft über das Bezugsscheinverfahren erteilt

die Generalvertretung

Schmidt & Koch

Tel. 1081

Wagen sofort lieferbar.

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre **Stempel u. Gravierungen**

Fernruf 450

Chr. Wiechmann, Werftstr. 4

Deutsche Stenografenschaft

Beginn der Übungsabende:

Montag, 29. 1., 20 Uhr, Admiral-Scheer-Schule

Landesbibliothek Oldenburg

Schaffende in fröhlicher Kameradschaft

Wilhelmshaven ist, man darf es wohl sagen, von manchem als Stadt der schönen Mädchen gerühmt worden. Bitte sehr, das sind Urteile anderer, die als Fremde nicht einmal befangen waren! Dieses Urteil fanden wir aber nun doch einmal, wie es sich ja treffen kann, bestätigt, als wir Sonnabend Gast des Kameradschaftsabends der Baudirektion Elektrotechnik im Werftspeisehaus waren. Die Mädchen Wilhelmshavens waren hier in schönster Auswahl vorhanden und brachten sogar die älteren Herren in Schwung, die alle einmal eines dieser netten Wesen bei rauschenden Melodien übers Parkett führen wollten.

Uebrigens: Wir dürfen auch die Männer nicht ganz vergessen. Besonders den Schnellzeichner nicht, der in origineller Karikatur den „ehrenwerten" Lügenlord und manches andere aufs Papier warf. Im Zeichen unserer großen Zeit standen auch die Lieder von Bernhard Schumann, komponiert von Alfred Jascheck, die gestern zum ersten Male erklangen. Wir veröffentlichen noch eins davon. Akkordeonsolist, Sänger und Stierkämpfer bestritten weiter des umfangreiche Programm des Abends, alle ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall. Die ganze Veranstaltung war von Anfang an vom richtigen Geist beseelt und wurde zum freudigen Erlebnis für alle, die daran teilnehmen konnten.

Ob man nun das Tauziehen — aus dem übrigens die Frauen als die Stärkeren hervorgingen —, die lustigen uralten Weisen einer Drehorgel oder den humorvollen Stierkampf betrachtet: alle Darbietungen bleiben sich gleich in Komik und herzerfrischendem Humor. „Daß du die Nase ins Gesicht behälst . . .", würde Wilhelm Busch gesagt haben. —

Alles in allem: Es war eine festlich gestimmte Menge, die sich in dem gut dekorierten Saal des Werftspeisehauses bewegte und in herzlicher Kameradschaft zueinander fand. Viele Freundschaften wurden geschlossen, was um so bedeutungsvoller ist, als die einzelnen Arbeitskameraden in verschiedenen und teilweise recht verzweigten Arbeitsstätten nur sehr wenig zusammenkommen.

Dies betonte auch in seiner Begrüßungsansprache Oberbaurat Schulze, der die Anwesenden im Namen von Maschinenbaudirektor Schirmer willkommen hieß und die passenden Worte dafür fand, was unsere Zeit fordert, damit alle, Männer der Front und der Heimat, marschieren und durchhalten bis zum endgültigen Sieg. ws.

Spitzenleistung der Varietékunst

Ja, es waren wirklich Spitzenleistungen, die in den KdF.-Varieté-Vorstellungen am Sonnabend und Sonntag im „Gesellschaftshaus" geboten wurden.

Wie sehr sich diese ständigen Veranstaltungen beim Publikum eingebürgert haben und welchen Anklang sie finden, bewies der volle Saal, in dem eine Schar bester Künstler die Zuschauer einige Stunden unterhielt.

Werner Stürzer sagte die einzelnen Darbietungen witzig an. Ganz reizend war die Taubendressur, bei der Péloma zeigte, wie gelehrig diese sanften Tiere sind. Die Camarosas, zwei frische junge Mädel, verdienen als anmutige Spitzentänzerinnen Anerkennung. Der Jongleur Morris war vor einiger Zeit schon hier. Gestern sahen wir ihn noch in einem Radfahrakt mit seiner Partnerin. In einer akrobatischen Tanzfolge bewiesen die beiden Roalfas ihr großes Können. Wirklich, das waren erstaunliche Leistungen, die mit unglaublicher Sicherheit und Eleganz ausgeführt wurden.

Hinter all diesen Darbietungen steckt ungeheures tägliches Training und nie ermüdender Fleiß, wenn die Künstler in ihrer Arbeit Spitzenleistungen vollbringen wollen. Am Schluß des Programms trat dann noch ein Musikalclown Ronny, auf, der auch am Xylophon sich als Könner erwies. Die Hauskapelle Bruno Döring bestritt den musikalischen Teil und verdient ebenfalls Anerkennung. L. W.

Mütterehrung durch den Film „Mutterliebe"

Kinderreiche Mütter sahen als Gäste der Partei das neue, mit hohem Prädikat ausgezeichnete Filmwerk

Kinderreiche Mütter unserer Stadt waren am gestrigen Sonntagvormittag in den Capitol-Lichtspielen vereint; jene, die bereits das Ehrenkreuz der deutschen Mütter besitzen und es auch aus Anlaß der Filmfeierstunde trugen, zu der sie die Ortsgruppen der Partei in unserem Stadtinnern für gestern eingeladen hatten.

Keinen schöneren Film konnte man gerade für diese Mütter wählen, als den neuen Film „Mutterliebe", über dessen Inhalt und Wert wir in unserer „Kurier"-Ausgabe vom Sonnabend ausführlich schrieben, diesen Film, der aufopfernder Mutterliebe ein Denkmal setzt.

Unser Kreisleiter Pg. Meyer, der einleitend zu den Müttern sprach, legte ihnen dar, daß gerade in der heutigen Kriegszeit dieser Film seinen tieferen Sinn offenbare. Er stelle die stille Pflichterfüllung der deutschen Mütter als ein leuchtendes Vorbild für unsere ganze Nation auf. Als ein Vorbild sähen unsere kämpfenden Männer an der Front sie an; um der Schmerzen willen, die unsere Mütter für die deutsche Nation erlitten, würde dieser Krieg geführt, und damit um die deutsche Frau als den Lebensquell unserer Zukunft.

Der Kreisleiter schilderte die Mutter, wie sie von früh bis spät schafft um ihrer Kinder Glück willen, sie begleitet durch gute und schwere Stunden. So wie der Führer für unser Volk sorgt, so sorgt die Mutter täglich für ihre kleinere Gemeinschaft, die Familie, bis sie einmal die Augen schließen muß. Weil unser Volk diese Pflichterfüllung kenne würden wir im gegenwärtigen Kriege siegen und könnten auch als Volk immer glücklich sein, so lange uns die Mutter Vorbild sei.

Bewegten Herzens folgten die Frauen dem Geschehen des Films, der für sie — wenn auch nicht im Ablauf der eigentlichen Handlung, so doch in dem rastlosen Schaffen der Mutter in diesem Filmwerk, die als Witwe ihre vier Kinder durch ihrer Hände Arbeit allein großzieht, in ihrer Erziehungsarbeit, ihrem Kummer, ihrem Verzeihen und ihrem Glück — ein Spiegelbild des eigenen Lebens darstellt.

Gibt es ein größeres Glück als jenes der altgewordenen Mutter Pirlinger im Film, umringt von Kindern und Enkeln zu sein? Wenn im Alter das Schaffen um des Lebensunterhalts willen abgelöst werden kann von der Hilfe in allerlei seelischen Nöten der eigenen erwachsenen Kinder, von liebevollem Beschäftigen mit munteren Kindeskindern, erfüllt sich die Gnade ganz, die einer Mutter zuteil werden kann. — So zeigt es der Film „Mutterliebe", der all die gestern vereinten Mütter sichtlich ergriff. Gern werden sie wiederkommen, wenn die Partei sie einlädt.

Denen, die diese Zeilen lesen, sei der Besuch des Films hiermit nochmals nahegelegt. M. Kr.

Die SA. spendet Urlauber-Freiplätze

Aus dem gestrigen 29. Wehrmachts-Wunschkonzert

Die SA. weiß aus den langen Jahren der Kampfzeit und des nachfolgenden Aufbaus, was Kameradschaft bedeutet. Sie weiß, was ein Kamerad empfinden muß, der ohne Angehörige ist und keinen hat, den er in seinem Urlaub besuchen kann. Um Soldaten, die jetzt im Kriege in gleicher Lage sind, im Urlaub ein Zuhause zu bieten, ihnen ein Reiseziel zu geben, wenn sie von der Front nach Deutschland auf Urlaub fahren, hat die Oberste SA.-Führung 50 000 Freistellen für Soldaten-Urlauber gespendet, die kein eigenes Daheim haben. Heinz Goedecke erhielt gestern bei dieser Mitteilung brausenden Beifall.

Die Soldaten werden diese Gabe der SA. zu schätzen wissen. Sie sind ja für alles Gute, für alle Liebe dankbar, die sie von der Heimat erfahren. Heinz Goedecke gab gestern dafür ein Beispiel, als er den Dankbrief eines Soldaten verlas, der diese Kriegsweihnacht als unvergeßlich schilderte, denn unbeschreiblich sei die Sorge und Liebe der Heimat gewesen für die Soldaten. Der Dank solle restloser Einsatz für das Vaterland sein, jeder Soldat draußen habe nur das eine Ziel: „Wir schlagen den Feind".

Von den vielen Spenden, diesmal auch wieder in sehr reichem Maße von den Freunden jenseits der Grenze, dem Winter entsprechend viele Wollsachen, sei eine herausgestellt: Die Angestellten des Propagandaministeriums hatten 5500 Mark gesammelt und spendeten sie mit einem Gruß an die 152 Soldaten aus ihren Reihen. Ihnen zu Ehren erklang im Wunschkonzert das Lied der Propaganda-Kompanie „Lebe wohl, du kleine Monika": „Wir singen und marschieren ins Feindesland hinein, und du und ich wir spüren, daß niemals wir verlieren, der Sieg wird unser sein!" A.

Alte Kämpfer im Rundfunk

Am heutigen Montag, 29. 1., am Vorabend des denkwürdigen Tages der Machtübernahme, wird die Sendung unter der Bezeichnung „Adolf Hitlers Weg — Stunden der Entscheidung" fortgesetzt. Auch in dieser Sendung werden die Alten Kämpfer der Bewegung aus den Gauen Weser-Ems, Mecklenburg und Hannover aus ihren Erlebnissen berichten. Aus dem Gau Weser-Ems spricht der Gaupresseamtsleiter Pg. Wilhelm Aßling. Die Sendung dauert am 29. Januar von 18.25 bis 19.05 Uhr.

Verdauung anregen und fördern, das Blut verbessern, das Wohlbefinden steigern. Das bewirkt das seit Jahren bekannte und täglich gelobte Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft 40-Tage-Packung RM 1.80 Doppel-Packung RM 3.30 (Pulver oder Tabletten). Erhältlich in Apotheken Drogerien und Reformhäusern **Heidekraft**

Morgen spricht der Gauleiter!

Zur Erinnerung an den 30. Januar 1933 auf einer Kundgebung der NSDAP. im „Gesellschaftshaus", 20.20 Uhr. Freier Eintritt gegen Karten, die in der Kreisleitung und bei den Ortsgruppen zu haben sind.

Am 30. Januar fällt der Schulunterricht nicht aus

In Schulfeiern wird auf die Bedeutung des Tages hingewiesen

Das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gibt bekannt: Am 30. Januar, dem Tage der Nationalen Erhebung, fällt der Schulunterricht nicht aus. In Schulfeiern, die gegebenenfalls auch im Klassenverband abgehalten werden können, wird auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden.

Verkehrsunfälle. Am Sonnabend, gegen 11.30 Uhr, stieß an der Einmündung der Viktoriastraße in die Kieler Straße ein Lastkraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Die Fahrzeuge wurden beschädigt. — Gegen 22.10 Uhr wurde an der Straßenbahnhaltestelle vor dem Rathaus eine männliche Person von einem beim Halten ins Schleudern geratenen Omnibus angefahren und leicht verletzt. — Gegen 6.40 Uhr durchfuhr ein Personenkraftwagen die geschlossene Eisenbahnschranke vor dem Werftor I an der Gökerstraße. Es entstand erheblicher Sachschaden.

Jubiläen auf der Kriegsmarinewerft. Eine 25jährige Werftdienstzeit vollenden: Hilfswerkmeister Heinrich Lamping, Oststraße 2, am 29. 1. 1940; Schmied Johann Hennings, Accum 3, am 30. 1. 1940 Seemann Harm Gerdes, Aurich, Nürnberger Str. 28, am 1. 2. 1940; Sattler Christoph van Koten, Lilienburgstraße 47, am 2. 2. 1940. Den Jubilaren werden aus diesem Anlaß Ehrenurkunden der Kriegsmarinewerft überreicht.

Bezugscheinanträge in der Ortsgruppe Rüstersiel bis auf weiteres Dienstags und Freitags 19—20 Uhr nur im Geschäftszimmer der Ortsgruppe, Fortifikationsstraße 330.

Verdunkelungspflicht

Datum:	Beendigung:	Beginn:
30. 1. 1940	8.18 Uhr	17.04 Uhr

Carl-Röver-Geburtstags-Spende

Wie aus vielen, vielen Wünschen und Anregungen der Bevölkerung hervorgeht, soll die sonst durchgeführte Carl-Röver-Fettspende als erneuter Beweis der Stärke der inneren Front, die nicht zu durchbrechen ist, und äußeres Zeichen der Verbundenheit unserer Bevölkerung im Raume zwischen Weser und Ems mit unserem allseits verehrten Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver in diesem Jahre durch eine Geldsammlung ersetzt werden.

Ich rufe die Bevölkerung des Nordseegaues Weser-Ems auf, sich im Verfolg des Kriegswinterhilfswerkes an der Carl-Röver-Geburtsspende mit der bislang stets bewiesenen Opferbereitschaft und Opferfreudigkeit zu beteiligen, als Dank der inneren an die äußere Front.

In diesem Sinne wollen wir dem Gauleiter als den alten Kämpen des Führers gratulieren und darüber hinaus mit einem Ergebnis aufwarten können, dessen wir uns nicht zu schämen brauchen.

In seinem Sinne: Der Kampf geht weiter!

Heil Hitler!

Otto Denker,
Gaubeauftragter für das Kriegs-WHW.

Carl Röver an seine RAD.-Führerinnen

Die große Arbeitstagung aller Lagerführerinnen des Bezirks Weser-Ems im Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend ist zu Ende. Vier Tage lang hat sie die Führerinnen zusammengefaßt zu gemeinsamer angestrengter Arbeit, aber auch zur Fröhlichkeit und Entspannung. Denn eine Tagung bedeutet gerade jetzt nicht nur Erfahrungsaustausch und Neuausrichtung auf die Aufgaben der Zeit, sondern auch ein neues Kraftschöpfen. Das Blockhaus unseres Gauleiters gab dem Treffen den äußeren Rahmen. In seinen behaglichen Räumen durften die Führerinnen schöne Tage verleben. Und Höhepunkt der Tagung bedeutete es, daß am letzten Tage der Gastgeber selbst, der Gauleiter, in Begleitung des Stellvertretenden Gauleiters Ministerpräsident Joel kam, um einige Stunden mit seinen Führerinnen zusammen zu verbringen.

Nachmittags schon erschien der Gauleiter. Er ließ sich die Lagerführerinnen vorstellen, um ihnen die Hand zu schütteln und dann mit ihnen im großen Kreis vor dem Kamin zu sitzen. Das Kaminfeuer prasselte lustig, Lieder erklangen — und verklangen bald, denn Carl Röver wollte erzählen. Er saß zwischen seinen Mädeln, wie er sie nannte, und berichtete vom Werden der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre" auf dem Bookholzberg, mit deren Errichtung er drei Ziele verfolgt habe: Einmal hätte er dem Nordseegau eine Weihestätte auf althistorischem Boden schenken wollen, dann sollte das tragische Schicksal eines stolzen Volkes, das August Hinrichts in seinem erhebenden Spiel „De Stedinge" gestaltete, alle drei Jahre neu in die Gegenwart gebannt werden. Und schließlich habe eine Stätte entstehen sollen, an der die Menschen unseres Gaues zusammengeschlossen werden, um Feste ihres Volkstums hier zu feiern. Diese Stätte sei auch dazu berufen, der Ort zu sein, wo lebendigste Gegenwart gestaltet wird: Schulen sollen entstehen, in denen alle Führenden unserer Zeit aus der Partei und seinen Gliederungen und aus dem RAD. zusammengeschlossen werden, um immer aufs neue die Gedanken des Führers begreifen und erleben zu können. Ueber allem und allen aber steht die Idee der Gemeinschaft, ihr dient auch das Werk „Stedingsehre."

Gemeinschaft schuf auch das Blockhaus in Ahlhorn, das der Gauleiter mit seinen Männern erbaute, damit die alten Getreuen Adolf Hitlers zur Arbeit und zur Erholung hier zusammen kommen könnten. Kameradschaft steht über dem Ganzen, gemeinsames Erleben, gemeinsame Sorgen und gemeinsame Treue schließt die Männer zusammen. Und wieder holt man sich aus dem Haus unter den Tannen neuen Mut und das große Gefühl des Zusammengehörens. Es ist das Zusammengehören, an dem das ganze Volk teil hat und das niemals wieder zerstört werden darf. Zusammenführen und der Zerstörung begegnen aber ist die Aufgabe der Führenden dieser und der kommenden Zeit.

Zwei Stunden mit Madeleine

Wer küßt Madeleine? Welch eine Aufregung um eine Frage! Aber Pierre Pasqual, der Verkehrspilot, scheint tatsächlich berechtigte Zweifel daran zu haben, ob er der einzige ist, der seine Frau küßt. Irgend etwas scheint ihm da nicht zu stimmen. Warum muß Madeleine ihren Mann auch fragen, ob er heute auch tatsächlich pünktlich nach London startet, warum muß er auch bei einem Telephonanruf in seinem Hause feststellen, daß ein anderer Mann in seinem Bett liegt, warum muß seine Frau auch ausgerechnet mit einem Verbrecher von Paris nach London fahren, wo sie ihren Mann am dritten Hochzeitstag überraschen will. Lauter Unklarheiten für ihn, Pierre, der seine Frau im Badezimmer eingesperrt glaubt und sie zu seinem Erstaunen in London trifft, Unklarheiten aber auch für Madeleine. Denn weshalb gibt sich ihr Mann im Londoner Hotel schon seit Jahren als unverheiratet aus? Schmerzlich, so etwas gerade am dritten Hochzeitstag zu erfahren, schmerzlich auch, gerade an diesem Tage von der Polizei verhaftet zu werden, dazu in Begleitung eines Verbrechers. Gibt es noch einen Ausweg aus diesem Dilemmna? Der Film, den wir im „Capitol" sehen, kennt natürlich einen. Wozu ist es auch ein Lustspiel, das ja gerade diese ganze verfahrene Situation entwickelt, damit wir unseren Spaß daran haben und am Schlusse aufmunternd sagen: „Gott sei Dank, es war . . . es ist . . ." — aber verraten wir nichts. Verraten wir auch nicht, weshalb Gaston die Hochzeitsnacht anstatt mit seiner Frau allein in der Gefängniszelle verbringen muß und weshalb er am Ende darüber noch glücklich und dankbar ist. Jedenfalls haben wir in dem Film „Wer küßt Madeleine?" allerlei Anlaß zu vergnüglichem Schmunzeln und herzhaftem Lachen. Dafür sorgen nicht nur die liebenswürdige und frauliche Magda Schneider als Madeleine und Albert Matterstock als ihr Mann, der Flugkapitän, der hier so viel von Zweifeln gequält wird, sondern auch der springlebendige Hermann Speelmanns mit seinen vielen Liebschaften, und ganz besonders das neuvermählte Paar Gaston (Ernst Waldow) und Francoise (die nach der Vollendung der Aufnahmen zu diesem Film tödlich verunglückte Herti Kirchner), die für die nötige Komik sorgen. Es ist ein netter und froher Unterhaltungsfilm, der allen viel Spaß machen wird.

Theodor Murken.

„Hochzeitsreise zu Dritt"

Daß ein künftiger Ehemann Ueberbürdung mit geschäftlichen Dingen als Vorwand nimmt, sein rechtzeitiges Erscheinen vor dem Standesamt zu entschuldigen, das ist mehr als starker Tabak und wohl nur in einem lustigen Roman denkbar, in dessen Ausgang natürlich ein anderer die Braut heimführt. Das geschieht einem jungen Mann in dem Algefa-Film „Hochzeitsreise zu Dritt" recht, als er seiner Braut nachreist und erleben muß, daß sie ihm weggeschnappt worden ist von einem forschen Kerl, der ihr in jeder Beziehung imponiert.

Aber es gibt in diesem lustigen Film, der seit gestern in der „Schauburg" eine Lachsalve nach der anderen auslöst, noch ein zweites nicht minder glückliches Paar, das durch den schnurrigen Einfall eines Portiers zusammengeführt wird. Wie er das fertig bringt, das zu verfolgen ist ergötzlich, sei jedoch nicht verraten. Zum Schluß grüßen als Vermählte Maria Andergast und Johannes Riemann sowie Grete Weiser und Paul Hörbiger.

Sie führen ihre Aufgaben, wie es bei ihnen nicht weiter zu verwundern ist, in einem Lustspieltempo durch, das keinen Augenblick Langeweile aufkommen läßt. Das Unwahrscheinlichste wird zur Selbstverständlichkeit. Theo Lingen als Portier kann einen Sondererfolg buchen. Günter Lüders, Leo Peukert, Herbert Ernst Groh, auf den Namen Pomposo hörend, singt pompös ein tenorales Lied mit der unausbleiblichen Stimmungswirkung. Hans Wienandt.

Im Dienst der Motorisierung und des Siegwillens

Sturmführerappell der Motorstandarte 63, Oldenburg-Ostfriesland

Der stellvertretende Führer der Motorgruppe Nordsee des NSKK. hatte am Sonntag in Oldenburg die Staffelführer und Sturmführer der Motorstandarte 63, Oldenburg-Ostfriesland, zu einem Appell zusammenberufen. Dieser Appell diente der Ausrichtung der Einheitsführer auf die Aufgaben, die dem Korps in der Kriegszeit gestellt sind, voran die weltanschauliche Ausrichtung und damit die Stärkung des Siegwillens der Nation und dann die vormilitärische Erziehung in Verbindung mit dem Dienst an der Motorisierung und damit wieder zusammen die Stärkung der Wehrkraft des Volkes.

Der stellvertretende Führer der Standarte, Staffelführer Bernhardt, meldete Oberführer Lehmann die angetretenen Staffelführer und Sturmführer. Oberführer Lehmann gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Arbeit im Gruppenbereich seit Kriegsbeginn und stellte als Aufgabe der jetzigen meist stellvertretenden Sturmführer heraus, auch in den geschwächten Reststürmen — die Mehrzahl der Männer steht an der Front — die dem Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps gestellten Aufgaben so zu erfüllen, wie sie von den Sturmführern bisher stets erfüllt worden sind. Dann zeigte er im einzelnen auf, wie im Rahmen des auch künftig fest umrissenen Dienstplans die drei Hauptaufgaben des Korps ihre Berücksichtigung und im einzelnen auch Durchführung finden: die weltanschauliche Schulung, die vormilitärische Ausbildung und die Betreuung der Motor-HJ. Jeder dieser drei Hauptaufgaben stellt eine bedeutsame Mitarbeit an der Ausrichtung des ganzen Volkes für die siegreiche Durchfechtung des uns aufgezwungenen Existenzkampfes dar.

Aus den Einzelheiten, die der Oberführer darlegte, erwähnen wir die Betreuung der im Feld stehenden Kameraden, die Einrichtung der Kriegstagebücher und die Entgegennahme von Umsiedlungsanträgen in die neuen Ostgebiete, die durch die Korpsführung weitergeleitet werden.

Den Abschluß des Appells bildete dann die Ansprache des Kreisleiters Jens Müller, der die Einheit der nationalsozialistischen Bewegung aufzeigte, die der Partei mit ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden die gewaltige Schlagkraft im Kampf um die Machtergreifung und dann die Führungskraft in der Zeit des Aufbaues nach der Machtergreifung und der Schaffung des Großdeutschen Reiches durch unseren Führer Adolf Hitler gegeben hat.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Sport-Kurier

Zwei Spiele in Wilhelmshaven

Spielvereinigung 05 - Wehrkreis - Frisia - Adler kombiniert

Als Ersatz für das ausgefallene Punktspiel gegen ASV. Blumenthal hatte die Spielleitung unseres Gauligavereins sich bemüht, unseren Wilhelmshavener Sportbegeisterten ein gutes Fußballspiel zu bieten. Und das ist ihnen voll und ganz gelungen, denn das Spiel am gestrigen Sonntag auf dem Genossenschaftsplatz zwischen der Gauligamannschaft und einer kombinierten Wehrkreis/Frisia/Adler-Mannschaft bot einen guten Sport. Trotz des überaus glatten Bodens sah man schöne Kombinationszüge. Das Spiel lag bei dem Gauschiedsrichter Bestehorn in bewährten Händen.

Die eingespielte Gaumannschaft findet sich sofort, zügig wird der Angriff nach vorn getragen, Hahn und Funk zeigen ihre große Klasse. Der Ball kommt zum Linksaußen Donner, schon zappelt das Leder im Netz. Auf der Gegenseite kommt Wagner zum Schuß, der vom Torwart nicht gehalten werden kann. Wieder ist es Donner, der auf Vorlage von rechts mit dem Ball ins Tor springt. Das reifere Können macht sich bemerkbar, die Gauligisten drängen. Ein feiner Alleingang von Bubi Lorenz ergibt das 3:1, aber auch die kombinierte Mannschaft ist weiterhin sehr gefährlich, wieder ist es Wagner, der zum zweiten Tor für seine Mannschaft einsendet. Und als gar Ullrichs den Gleichstand herstellt, ist noch alles drin. Hesse und Renkens können sich mit dem glatten Boden gar nicht abfinden, aber Hahn und Funk sind groß in Form. Immer wieder legen sie dem Sturm Bälle vor, einen erwischt Bubi Lorenz, zwei Spieler werden umspielt und schon hängt das Leder. Eine wunderbare Leistung von Feldmann, der sich fabelhaft durchgespielt hat, erhöht den Vorsprung auf 5:3. Ein abermaliger Alleingang von Lorenz ergibt 6:3. Nur gelegentlich kommt die kombinierte Mannschaft noch zum Zuge, das Spiel liegt genau in ihrer Hälfte. Hannes Donners Schuß zwingt den Torwart, die 7. Kehrtwendung zu machen. Ein langer Ball des Mittelläufers der kombinierten Mannschaft, hoch vor den Masten gegeben, ruscht Prielipp infolge der Glätte vom Kopf und landet im eigenen Tor. Mit 7:4 Toren hat die Gauligamannschaft einen verdienten Sieg errungen.

Beim Sieger gefielen vor allem Hahn und Funk in der Läuferreihe, Feldmann, Freye, Lorenz und Donner im Sturm. Beim Verlierer war der rechte Verteidiger Löwe sehr gut, im Sturm waren Ullrich und Wagner äußerst gefährlich.

Das Spiel zweier Meister

Handball: Kraftfahrabteilung — TV. Adler 3:3

Auf dem schneebedeckten Boden des Platzes der 2. Schiffsstammabteilung am Mühlenweg entwickelte sich zwischen den beiden alten Rivalen, der Kraftfahrabteilung Wilhelmshaven, Marinestandortmeister, und dem Meister der zivilen Sportvereine, TV. Adler, ein spannender Kampf um das Leder. Durch einen langen Ueberraschungsschuß bringt Hartmann seine Farben schon kurz nach Spielbeginn in Führung. Es scheint fast so, als sollten die Kraftfahrer ihren sensationellen Siegeslauf weiter fortführen, denn kurz darauf erhöht Hasselbeck durch einen blendenden Rückhandwurf den Vorsprung auf 2:0. Doch jetzt finden sich die Adlerspieler, sie beweisen jetzt, daß sie nicht zu Unrecht Meister sind, wunderbar läuft ihre Kombinationsmaschine, klar ist ihr Spiel, schönes, kurzes und genaues Paßspiel. Ein schönes Durchspiel schließt Reese mit dem krönenden Torschuß ab. Bei einem Fehler des Mittelläufers Jürgens der Kraftfahrer, der zu weit aufgerückt war, war der Sturm der Adlerleute blitzschnell durch, der Ausgleich war erreicht. Bis zur Halbzeit will es keiner der Mannschaften gelingen, eine Entscheidung herbeizuführen

Sofort nach Beginn der 2. Halbzeit setzen sich die Kraftfahrer im gegnerischen Stoßraum fest. Jedoch zu ungenau kommen die Schüsse, zudem zeigt der Torwart Franz vor Adler ein beachtliches Können. Er muß es jedoch zulassen, daß ein wegen Fußfehlers gegebener Strafstoß, den Hasselbeck in seiner Manier weit in die Torecke setzt, seinen Weg ins Netz findet. Mächtig drängt der Sturm der Kraftfahrer, aber die routinierten Verteidiger Kresgen und Byl lassen sich nicht durcheinanderbringen. Unermüdlich werfen sie ihren Sturm nach vorn, jetzt hat Adler mehr vom Spiel, Tore hängen in der Luft und mit dem Schlußpfiff erzielen die Mannen vom TV. Adler den verdienten Ausgleich.

Fußballergebnisse vom Sonntag

Zwischenrundenspiele um den Reichsbundpokal: In Düsseldorf: Niederrhein gegen Westfalen 4:2 (0:1); in Wien: Ostmark gegen Schlesien 6:1 (4:1).

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Montag. 17.10 Joseph Haydn: Streichquartett B-Dur. 17.30 „An 'e Küst!" — Bunte Bilder. 18.30 Aus dem Zeitgeschehen. 19.05 Wolfgang Amadeus Mozart: Linzer Sinfonie.

Dienstag. 9.10 Musik. 10.00 Musik zur Unterhaltung. 10.30 Aus dem Zeitgeschehen. 10.45 Musik. 12.00 Mittagskonzert. 14.10 Musikalische Kurzweil. 15.00 Beliebte Melodien. 15.30 Nachmittagskonzert.

Die Stadt ehrte einen Vereinsführer

Gustav Müller leitet 25 Jahre den Turnverein „Vorwärts"

Aus besonderem Anlaß besuchten wir gestern die Jahreshauptversammlung des Turnvereins „Vorwärts". Er ist der älteste Turnverein unserer Stadt, denn schon 1880 hatte der turnerische Gedanke bei uns Fuß gefaßt, und dem Beispiel des Turnvereins „Vorwärts" folgten viele andere gleichartige Vereine.

Bedingt durch die Entwicklung der Werft und somit den Neuaufbar der Stadt Wilhelmshaven, stieg die Mitgliederzahl des Turnvereins „Vorwärts" auf weit über 600 Mitglieder. Als im Weltkrieg viele Männer an die Front mußten, fand der Turnverein „Vorwärts" in Gustav Müller den richtigen Mann, der die Geschicke des inzwischen zum Turn- und Sportverein erweiterten „Vorwärts" durch die Wirrnisse des Krieges und die darauffolgenden unruhigen Nachkriegsjahre 25 Jahre lang bis zum heutigen Tage lenkte.

Zu seiner Ehrung hatte der „Vorwärts" am Sonntag die Jahreshauptversammlung im „Friesenhof" ausersehen, die ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit von Stadtrat Picker als Vertreter der Stadtverwaltung und dem stellvertr. Obmann des Unterkreises Wilhelmshaven im NSRL., Glunz, erhielt.

Nach programmäßigem Ablauf der Tagesordnung ehrten die Kameraden des Jubilars diesen in herzlichster Weise und übergaben ihm als Dank und Anerkennung für seine geleistete Arbeit ein großes Bild.

Dann überreichte Stadtrat Picker mit herzlichen Worten und dem Gruße des Oberbürgermeisters Dr. Müller, der leider am Erscheinen verhindert war, dem Jubilar im Namen der Stadt Wilhelmshaven ein Relief des Führers, das Gustav Müller mit herzlichen Worten des Dankes entgegennahm.

Der stellvertr. Obmann des Unterkreises Wilhelmshaven des NSRL., Glunz, nahm dann die Gelegenheit wahr, dem rührigen Vereinsführer die Anerkennung für seine vorbildliche und fürsorgliche Arbeit in guter und schwerer Zeit und den Dank des NSRL. zu übermitteln und ihn durch ein schönes Bild zu ehren.

Pg. Müller fand für diese Ehrungen herzliche Worte des Dankes und versprach, weiter im Sinne Großdeutschlands weiterzuarbeiten

In einer Gesamtwürdigung faßte dann ein Vereinskamerad die rührige und aufopfernde Tätigkeit des Jubilars zusammen.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Kopperhörn. Eintrittskarten für die Feierstunde am 30. 1. im Gesellschaftshaus sind von den Zellenleitern oder deren Vertreter heute, Montag, 29. 1., in der Zeit von 18—19 Uhr beim Kassenleiter Pg. Daniels, Mühlenweg 73a, abzuholen. Teilnahme aller Pol. Leiter an der Feierstunde ist Pflicht. Die uniformierten Pol. Leiter melden sich zum geschlossenen Abmarsch am Dienstag, 30. 1., um 19.30 Uhr auf dem Ortsgruppenbüro. Der Fahnenträger hat mit Fahne teilzunehmen. Meldung desselben um 20.00 Uhr bei Ortsgruppenleiter Pg. Brockmann im Gesellschaftshaus.

NSDAP.-Ortsgruppe Sagerrak. Die Pol. Leiter, Walter und Warte finden sich heute abend 20 Uhr im Parkhaus ein. Soweit vorhanden, Uniform. Am 30. 1., 19.30 Uhr Antreten der Obengenannten vor der Ortsgruppe zwecks Teilnahme an der Großkundgebung des Kreises. Uniform wie oben.

NSV. Oldenburg. Nächster Verkauf von Volksgasmasken am Dienstag, dem 30. 1., von 15.00—16.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Genossenschaftsstraße 68 (SA.-Heim).

NSKK.-Motorsturm 32/M 63. Die Sturmdienststelle bleibt am Dienstag geschlossen. Sämtliche Männer nehmen an der Gauleiter-Kundgebung teil.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Cathrinenfeld. Beginn unseres Gemeinschaftsabends heute nachmittag pünktlich um 5 Uhr im kleinen Parkhaussaal (Lichtbildervortrag der Mütterschule). Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

MHJ.-Stamm 59. Heute abend, 20 Uhr, Antreten der Gefolgschaften 1 und 4, 44-Heim, Kirchreihe. Gefolgschaftsführer Meyer sorgt für Heizung und leitet den Heimabend.

Sie werden der NSV. helfen

Die diesjährige staatliche Abschlußprüfung für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen an der Königin-Luise-Schule fand am 25. und 26. Januar unter dem Vorsitz des Regierungsschulrats Jungehülsing statt. Es bestanden sämtliche Seminaristinnen, darunter Fräulein Gertraud Riedl mit Auszeichnung. Sieben Seminaristinnen wohnten in dem NSV.-Schülerinnenheim Montsstraße. Die Namen der Kindergärtnerinnen sind: Gertrud André-Jever, Ingeborg Baumann-Wilhelmshaven, Ilse Dehard-Jever, Elfriede Dunker-Wesermünde, Gertrud Eberhardt-Norderney, Ursula Etts-Wilhelmshaven, Lieselotte Hackstette-Wilhelmshaven, Theodore Hohl-Herscheid/Westfalen, Waltraut Kittel-Vechta, Susi Kraus-Osnabrück, Henriette Quitzau-Wilhelmshaven, Gertrud Riedl-Innsbruck, Marga Willke-Westrum.

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Verkäufe

Neuwertige Stiefel, Größe 43, Anschaffungspreis 60.—, für RM. 38.— zu verkaufen. Angebote unter D. 1195 an „Kurier"

2 prima Patent-Matratzen auf Holzrahmen, 2,10×0,97 m, zu verkaufen. Hartmann, Wilhelmstraße 7.

Käufe

Gut erhaltener Korbkinderwagen mit Korbkappe (nicht Bedingung) zu kaufen gesucht. Telefon 1834.

Stubenstühle und Rodelschlitten zu kaufen gesucht. Angebote unt. D. 1444 an „Kurier"

Zu vermieten

Zimmer

Möbliertes Zimmer (KWB.) für zweiten Herrn frei. Wo, sagt der „Kurier".

Freundlich möbliertes Zimmer. Friedrichstr. 14, II links.

Möbliertes Zimmer an 2 Herren mit Kost frei. Bevorzugt Studentendeutsche. Ulmenstraße 11, unten links.

Leeres Südzimmer, Zentralheizung, in gutem Hause im Villenviertel zu vermieten. Angebote unter D. 1448 an „Kurier".

Einzelzimmer sofort frei. Heizung, Badbenutzung. Waagestraße 33.

Wohnungen

3½räum. Wohnung, NäheNordstrand, Mietspreis 48.— RM., zum 1. Februar zu vermieten. Angebote unt. D. 1295 an „Kurier"

Sonnige

2-Zimmer-Wohnung

in bester Wohnlage auf sofort zu vermieten. Zu erfragen im Kurier.

Mietgesuche

Zimmer

Leeres Zimmer für sofort gesucht. Angebote unt. D. 1434 an „Kurier"

Berufstätige Dame sucht ein möbliertes Zimmer. Angebote unt. D. 1430 an „Kurier"

Separates, heizbares, möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unt. D. 1432 an „Kurier"

2 solide Herren suchen möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 1426 an „Kurier"

Ein möbliertes Zimmer

gesucht für einen 18jährigen Angestellten, evtl. mit voller Pension. Angebote bitte richten an:

Autohaus Reinsch Nachf.
Genossenschaftsstraße 103
Telefon 1430.

Junger, solider Herr sucht möbliertes Zimmer. Angebote unt. D. 1422 an „Kurier"

Zwei junge Leute suchen möbliertes Zimmer, möglichst Zentrum. Angebote unt. D. 1441 an „Kurier"

In ruhigem Hause von jungem Ehepaar

möbl. Wohn- und Schlafzimmer

mit Küchenbenutzung zum 1. oder 15. April zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter D. 1447 an den „Kurier".

Wir suchen für sofort für einen unserer Angestellten ein möbliertes

Zimmer

Angebote an

Polensky & Zöllner
Wilhelmshaven, Nordstrand.

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit. Frau kann im Haushalt helfen oder selbst übernehmen. Angebote unter D. 1456 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer, heizbar, mit 2 Betten für 2 ruhige, solide Mieter für sofort gesucht. Angebote unter D. 1457 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter No. 82 an Annahmestelle Rosen, Bismarckstraße 198.

Zwei berufstätige Mädel suchen auf bald heizbares, möbliertes Zimmer. Angebote an Mariechen Ludwig, Gerichtsstraße 59, bei Fr. Jürgens.

Zum 15. 2. möbliertes Zimmer von jungem Herrn gesucht, möglichst Nähe Markt- und Kieler Straße. Angebote unt. D. 1446 an „Kurier"

Wohnungen

Assessor sucht 6- bis 7-Zimmer-Wohnung, sofort oder später. Angebote unter D. 1137 an „Kurier"

Vier-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unt. D. 1231 an „Kurier"

Wehrmachtsangestellter sucht 3-räumige Wohnung. Angebote unter D. 1207 an „Kurier".

Angestellter sucht zum 1. 4. oder 1. 5. drei- bis vierräum. Wohnung. Angebote unter D. 1364 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Angebote unter D. 1435 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. D. 1431 an „Kurier"

Ingenieur sucht 4räumige Wohnung mit Bad. Angebote unt. D. 1425 an „Kurier"

Suche 3räumige Wohnung. Angebote unter D. 1423 an „Kurier"

3räumige Wohnung sofort gesucht. Angebote unter D. 1437 an „Kurier".

Angestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 1442 an „Kurier".

Heizungsmonteur sucht Hausmeisterstelle

mit entsprechender Wohnung. Angebote unter D. 1429 an „Kurier".

3- bis 4-Zimmer-Wohnung, Küche und Bad, von ruhigem Mieter gesucht. Angebote unter D. 1438 an „Kurier".

2- bis 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, evtl. ohne, von jungem, ruhigem Ehepaar gesucht. Angebote unter D. 1439 an „Kurier".

4- bis 5-Zimmer-Wohnung von Ingenieur gesucht. Angebote unter D. 1440 an „Kurier".

Wohnung (ein Zimmer, Küche) zu mieten gesucht. Angebote unt. D. 1445 an „Kurier"

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Tausch

Wohnungstausch. Siedlerstelle in Cäciliengroden gegen 4räumige Wohnung in Wilhelmshaven zu tauschen gesucht. Angebote unt. D. 1436 an „Kurier"

4räumige Wohnung mit Beigelaß und Garten in Voslapp gegen 3- bis 4-räumige in Wilhelmshaven, evtl. auch Hauswartstelle. Angebote unter D. 1443 an „Kurier".

Biete schöne 6½-Zimmer-Wohnung, einschl. Heizung, 170.— RM. Suche 4- bis 5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 1458 an „Kurier"

Offene Stellen

Frau

zum Treppenreinigen gesucht.

Seipel, Kurze Straße 21, I rechts.

Hausgehilfin

zum 1. 2. für Geschäft und Haushalt gesucht.

A. Köhler
Bremer Kakaostube, Roonstr. 23

Gesucht für sofort

Servierfräulein

oder für abends einen

Aushilfskellner

Restaurant „Zur Post"
Wilhelmshavener Straße 35.

Kopiererinnen
sowie
Verkäuferinnen

für mein Foto-Spezialgeschäft gesucht.

Drogen-Meyer
Marktstraße 18.

Hausgehilfin

für Privathaushalt nach Hannover gesucht. Vorzustellen bei

Jaenicke
Gökerstr. 20, 3. Stock.

Weibl. Hilfskraft

für leichte Arbeiten im Betrieb gesucht.

A. Makowski
Stempelfabrik und Gravieranstalt
Wilhelmshavener Straße 30.

Tüchtiges, umsichtiges

Büfett-Fräulein

mit voller Verpflegung gesucht.

Flensburger Stuben

Tüchtige Verkäuferin

sofort oder später gesucht. (Wegen Verheiratung meiner jetzigen.)

Fischhandlung Konnak
Gökerstr. 64, Eingang Ulmenstraße.

Junger, schulfreier

Hausbursche

und ein junges **Mädchen** als Helferin sofort gesucht.

Drogerie Otto Cremer, Roonstr. 30.

Zum Reinigen unseres Baubüros eine

Reinmachefrau

gesucht.

Arbeitsgemeinschaft Dyckerhoff & Widmann K.-G.
Bauunternehmung Kuckertz
Baustelle 3. Einfahrt.

Tüchtige

Verkäuferin

für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter D. 1449 an Kurier.

Hausgehilfin

für ¾-Tag. Gökerstraße 27 II

Wir bitten unsere verehrl. Auftraggeber, davon Kenntnis zu nehmen, daß bei Aufgabe von

Klein- und Gelegenheits-Anzeigen

der Rechnungsbetrag **sogleich** zu bezahlen ist. Diese Regelung erspart uns und dem Auftraggeber Arbeitszeit und Kosten. Der verbilligte Anzeigenpreis für Anzeigen unter den betreffenden Rubriken (Kleinanzeigenseite) ist absichtlich so niedrig bemessen, weil Rechnungserteilung fortfällt und Barzahlung eingeführt ist.

Wilhelmshavener Kurier

Saubere Frau oder Mädchen für die Vormittagsstunden zwei- bis dreimal in der Woche gesucht. Dr. Busch, Danziger Straße 1.

Kinderliebes junges Mädchen für ¾-Tag od. ganz in kleinen Haushalt gesucht, sofort oder später. Frau Vollmers, Königstraße 100.

Zuverlässige ½-Tag-Frau oder Mädchen ein bis zweimal wöchentlich in 1-Personen-Haushalt gesucht. Scharnweber, Holtermannstraße 18 I.

Suche eine tüchtige

Hausgehilfin

für ¾-Tag. Gökerstraße 27 II

Wer reinigt den Bürgersteig? Peterstr. 7, Erdgeschoß.

Frau für Hausarbeit einige Vormittagsstunden gesucht, Bremer Straße 18, Erdgeschoß links.

Kranke, kinderreiche Mutter sucht Hilfe zum Flicken u. Nähen. Angebote unt. D. 1450 an „Kurier"

Stellengesuche

Suche zum 1. 3. 40 Stellung als Sprechstundenhilfe. Angebote unter D. 1424 an „Kurier".

Tiere

Bullkalb zu verkaufen. Hoppmann, Fedderwardergroden 364

Verkaufe zwei Läuferschweine. Voslapp, Tiarkstraße 44.

Heirat

Zwei junge Handwerker, 25 und 26 Jahre, 1,69 und 1,68 groß, wünschen, da hier fremd, zwei nette Mädel zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschriften mit Bild unter D. 1433 an „Kurier" erbeten.

Verschiedenes

Gebrauchte Möbel und Kleidungsstücke kauft

Epding, Wilhelmsh., Str. 35. Karte genügt.

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Kohlenversorgung

Da die Arbeitskräfte und die Transporteinrichtungen der hiesigen Kohlenhändler voll mit der Abfuhr vom Güterbahnhof zum Kohlenhändler beschäftigt sind, werden die Verbraucher dringend gebeten, soweit wie nur möglich das Feuerungsmaterial vom Händler abzuholen.

Wilhelmshaven, den 29. Januar 1940.

Der Oberbürgermeister. — Wirtschaftsamt.
J. V.: Seiffe.

Gemeinde Oestringen

Der Jagdpachtverteilungsplan

für die Jagdbezirke I—IX für das Rechnungsjahr 1939/40 hat ordnungsmäßig ausgelegen und gilt somit als festgestellt. Die Verteilung der Jagdpachtgelder beginnt am 1. Februar und endigt am 31. März 1940. Die nicht abgeholten Beträge verfallen der Gemeinde.

Heidmühle, den 25. Januar 1940.

Der Bürgermeister. Westje.

Sande

Oeffentliche Mahnung

Die rückständigen Kirchenumlagen pro 1939/40 sind sofort zu entrichten, andernfalls am 8. Februar d. J. Beitreibung beantragt werden muß.

Weitere Anmahnung erfolgt nicht.

Der Kirchenrat Sande.

Wenn es nicht zum Neukauf reicht ...

dann wird eben die **Kurier-Kleinanzeige** das Betreffende herbeischaffen. Kurier-Kleinanzeigen fragen ja nicht nur hier oder da, sondern wenden sich gleich an den größten Teil der Einwohnerschaft.

Billig sind Kurier-Kleinanzeigen — aber groß der Erfolg.

Kurier Höchste Auflage! Größter Anzeigenteil!

Landesbibliothek Oldenburg